

Protokoll
der 2. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im WS 2005/2006
Freitag, dem 16. Dezember 2005, Beginn: 13.00 Uhr
Ort: Jugendgästehaus Brigittenau,
1200 Wien, Friedrich-Engels-Platz 24

Die Sitzung wird um 13:08h von Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.) eröffnet.

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit.

Anwesenheit BV-MandatarInnen:

UV d. Uni	Klub	MandatarIn	Ständiger Ersatz
UV Universität Wien	VSSTÖ	Barbara Blaha	Susanne Haslinger
		anwesend	
UV Universität Wien	VSSTÖ	Sylvia Kuba	Angelika Striedinger
		anwesend	
UV Universität Wien	VSSTÖ	Johannes Schimmerl	Carl Yussi Pick
		anwesend	
UV Universität Wien	VSSTÖ	Lisa Fuchs	Fabian Fousseis
			anwesend
UV Universität Graz	VSSTÖ	Stefan Schimann	Paula Dostal
		von 15:01h – 19:05h	
UV Universität Innsbruck	VSSTÖ	Andreas Hacker	Hester Margreiter
			bis 22:29 anw.
UV TU Wien	VSSTÖ	Bernhard Blaschek	Christoph Müller
		anw.	
UV Wirtschaftsuniversität	VSSTÖ	Laura Dobusch	Klara Zwickl
			anw.
UV Universität Salzburg	VSSTÖ	Johann Lainer	Christoph Eder
		nicht anw.	nicht anw.
UV Universität Linz	VSSTÖ	Helmut Mitter	Jakob Huber
		anw.	
Pädag. Akademie des Bundes in Wien	VSSTÖ	Angelika Friedl	Harald Knecht
		anw.	
Pädag. Akademie des Bundes in Salzburg	VSSTÖ	Felix Bracke	Karin Baumgartner
		bis 22:29h anw.	
UV Med. Univ. Wien	VSSTÖ	Carmen Fischer	Stefanie Schneider
		anw.	
Listenverband 2 des VSSTÖ	VSSTÖ	Oliver Zwickelsdorfer	Verena Dornauer
		anw.	
Pädag. Akademie des Bundes in OÖ	VSSTÖ	Claudia Friedl	Iris Peterthalner
			anw.
Wahlgemeinschaft	VSSTÖ	René Suppan	Julia Sormann
		anw.	

UV Universität Wien	GRAS	Doris Gusenbauer von 16:25h – 22:29h	Vera Gusenbauer bis 16:25h und von 22:29 u. von 00:17h
UV Universität Wien	GRAS	Rosa Nentwich-Bouchal anw.	Katharina Renner
UV Universität Wien	GRAS	Petra Sußner von 14:01h	Edda Strutzenberger
UV Universität Wien	GRAS	Markus Pennerstorfer ab 13:36h	Florian Kozak
UV Universität Wien	GRAS	Verena Dick von 16:16 h – 17:44h	Linda Kreuzer von 17:44h – 19:39h
UV Universität Wien	GRAS	Michaela Berchtold anw.	Katrin Brandl
UV Universität Innsbruck	GRAS	Michael Bauer bis 22:29h anw.	Christian Huemer
UV Universität Graz	GRAS	Marina Unterberger bis 20:18h anw.	Barbara Wiesmüller
UV TU Wien	GRAS	Mario Nentwich anw.	Matthias Bachl
UV Universität Salzburg	GRAS	Christan Brachmaier anw.	Mag. Lina Anna Spielbauer
UV Univ. f. Bodenkultur	GRAS	Barbara Ecker anw.	Julian Matzenberger
UV Uni Klagenfurt	GRAS	Andreas Prager	Susanne Lesjak bis 18:48h anw.
UV Med.Univ. Graz	GRAS	Stefan Schaller anw.	Josef Wagner
UV Wirtschaftsuniversität	GRAS	Sonja Hödl ab 16:55 anw.	Sebastian Howorka bis 16:55h anw.
UV Universität Wien	AG	Elisabeth Reiter	Christina Ratz anw.
UV Universität Wien	AG	Julian Unger anw.	Barbara Posch
UV Universität Wien	AG	Bernhard Spannagl von 13:23h – 17:50h	Christoph Marx
UV Universität Graz	AG	Andreas Stöckler anw.	Julia Kapl
UV Universität Innsbruck	AG	Konrad Ortner nicht anw.	Lovrana Vrbat nicht anw.
UV Universität Innsbruck	AG	Caroline Heinzle nicht anw.	Bernhard Tschann nicht anw.
UV Montanistische Universität	AG	Stefan Strobich anw.	Ralph Werl
UV Wirtschaftsuniversität	AG	Peter Konhäusner anw.	Benedikt Rettenbacher

UV Wirtschaftsuniversität	AG	Christoph Bauder	Dieter Haas
		anw.	
UV Universität Linz	AG	Siegfried Wintereder	Andrea Haberfellner
		anw.	
UV Med. Univ. Wien	AG	Martin ANDREAS	Philipp Kloimstein
		bis 15:54h anw.	
UV Med.Univ. Innsbruck	AG	Gabriele Gamerith	Markus Lenzhofer
			anw.
Pädag. Akademie der Diözese Linz	AG	Hermann Bauer	Thomas Wutschek
		nicht anw.	nicht anw.
Listenverband "AktionsGemeinschaft"	AG	Bernadette Gruber	Peter Hiessberger
			anw.
UV Universität Graz	FLÖ	Philipp Funovits	Fadi Sinno
			bis 23:55h anw.
UV TU Wien	FLÖ	Gabor Sas	Nina Forst
		anw.	
UV TU Wien	FLÖ	Daniela Piassoni	Albert Schieg
		anw.	
UV TU Graz	FLÖ	Jörg Christandl	Anna Mayer
		anw.	
UV TU Graz	FLÖ	Thomas Uttenthaler	Edith Renöckl
		anw.	
UV Universität Linz	FLÖ	Eva Barbier	Eva Schmalhart
		anw.	
UV Uni Klagenfurt	FLÖ	Simone Kohlbacher	Daniel Gunzer
			anw.
UV Univ. für Angew. Kunst	FLÖ	Cornelia Faißt	Korinna Lindinger
		anw.	
UV Univ. "Mozarteum"	FLÖ	Manuel de Roo	Angela Nassall
		ab 13:25h anw.	
UV Univ. f.Musik u.darst.Kunst Graz	FLÖ	Mag.Stefan Skrilecz	Ulfried Staber
		nicht anw.	nicht anw.
UV "Akademie der Bild. Kunst"	KIOSK	Angela Buchmayer	Malgorzata Kugler
			von 15:04h – 20:23h u. von 21:42h
Pädag. Akademie des Bundes i.d.Stmk.	KIOSK	Malaika Tschirko	Arno Raunegger
		nicht anw.	nicht anw.
Wahlgemeinschaft	KIOSK	Daniel Haag	Sonja Hauser
		anw.	
LV "Lib. Stud. u.Studforum -die Liberalen"	ohne Klubzug.	Martin Ehrenhauser	Florian Schweitzer
		bis 22:12h anw.	
UV Universität Wien	ohne Klubzug.	Andreas Filipovic	Vera Schwarz
		von 13:36h – 22:29h	

Listenverband "RFS"	ohne Klubzug.	Gernot Schandl	Thorn Thaler
		bis 18:04h	
UV Veterinärmed. Univ.	ohne Klubzug.	Annekathrin Mayrhofer	Charlotte Schlenker
		bis 20:35h	
UV Univ. f. Musik u.darst.Kunst Wien	ohne Klubzug.	Dagmar Furch	Paul Schön
		nicht anw.	nicht anw.

Es sind 47 von 62 MandatarInnen anwesend.

Anwesenheit UV-Vorsitzende im Laufe der Sitzung:

UV	Universität	Vorsitz	i.V.	Anw.
UV an der	Uni Wien	Doris Gusenbauer		anw.
UV an der	Uni Graz	Fadi Sinno		anw.
UV an der	Uni Innsbruck	Michael Bauer		anw.
UV an der	HTU Wien	Ines Leobner		anw.
UV an der	WU	Benedikt Rettenbacher		nicht anw.
UV an der	Uni Linz	Marco Ginder		nicht anw.
UV an der	Uni Salzburg	Christoph Eder		nicht anw.
UV an der	HTU Graz	Matthias Walser		nicht anw.
UV an der	BOKU	Andreas Thurner	Anna Koll	anw.
UV an der	Uni Klagenfurt	Andreas Prager	Susanne Lesjak	anw.
UV an der	Musik Wien	Christoph Brunner		nicht anw.
UV an der	Vet.Med.	Maria Guschlbauer		nicht anw.
UV an der	Montan	Markus Mikl		nicht anw.
UV an der	Mozarteum	Angela Nassall		nicht anw.
UV an der	Musik Graz	Ulfried Staber		nicht anw.
UV an der	ANKU	Eva Diem	Cornelia Faißt	anw.
UV an der	BIKU	Malgorzata Kugler		anw.
UV an der	Kunst Linz	Clemens Quirin		nicht anw.
UV an der	Medizin.Uni Wien	Judith Böhm	Martin Andreas	anw.
UV an der	Medizin. Uni Graz	Nena Kuckenberger	Stefan Schaller	anw.
UV an der	Medizin. Uni Ibk	Gabriele Gamerith	Markus Lenzhoferq	anw.

Anwesenheit Pädak-Vorsitzende im Laufe der Sitzung:

Akademie	Plz Pädak	Vors. Stud.vertr.	i.v.	Anw.
Berufspädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Ernst Wolrab		nicht anw.

Berufspädagogische Akademie Linz	4020 Linz	Michael Purkharthofer		nicht anw
Berufspädagogische Akademie Graz	8010 Graz	Karin Madler		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Melinda Kovar		nicht anw
Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland	7001 Eisenstadt	René Wallmüller		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in NÖ	2500 Baden	Lukas Prenner		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich	4020 Linz	Iris Peterthalner		anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in der Steiermark	8010 Graz	Elisabeth Heiligenbrunner		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Kärnten	9022 Klagenfurt	Bernhard Novak		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg	5020 Salzburg	Simone Ulamec		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Tirol	6010 Innsbruck	Michael Pflieger		nicht anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Vorarlberg	6807 Feldkirch-Tisis	Daniel Natter		nicht anw
Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1210 Wien	Markus Lechner		nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten	3500 Krems	Christina Hager		nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese Linz	4010 Linz	Hermann Bauer		nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Eggenberg	8020 Graz-Eggenberg	Jochen Brucker		nicht anw
Pädagogische Akademie der Diözese Innsbruck in Sams	6422 Sams	Stefan Waldhart		nicht anw
Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1215 Wien	Andreas Pasterniak		nicht anw
Islamisch Religionspädagogische Akademie	1070 Wien	Leyla Katik		nicht anw

Anwesenheit ReferentInnen im Laufe der Sitzung:

Referat	Referentin/Referent	Anwesenheit
für wirtsch. Angelegenheiten	Peter Friesenbichler	anw.
für Sozialpolitik	Georg Hubmann	anw.
für Bildungspolitik	Nina Abrahamczik	anw.
für Öffentlichkeitsarbeit	Andreas Kastner	anw.
für Internat. Angelegenheiten	Romana Brait	nicht anw.
für ausländische Studierende	Basma Abu-Naim	anw.
für Frauenpolitik u. Genderfragen	Susanne Kimm	anw.
für Menschenrechte u. Ges.politik	Anna Daimler	anw.

Bernhard Spannagl (Klub AG) nimmt an der Sitzung teil: 48 von 62 MandatarInnen sind anwesend.

Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.) stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Andreas Stöckler hat kein Protokoll mit der Einladung zugesendet bekommen.

Fadi Sinno (Klub FLÖ) bringt den Antrag 1 ein.

Manuel de Roo nimmt an der Sitzung teil: 49 von 62 MandatarInnen sind anwesend.

Jörg Christandl (Klub FLÖ) bringt den Antrag 2 ein.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Das hat zwar der Fadi eingebracht und ich hab euch auch im persönlichen Gespräch meine Meinung dazu gesagt. Und ich bin der Meinung, dass es nicht nur für die Veranstalter ein Problem ist, dass hier, oder halt, Problem, nicht in diesem Sinn halt, ein Mehraufwand ein unnötiger, sondern auch einige Mandatäre und Mandatarinnen haben wahrscheinlich schon diesen Ausflug nach Linz geplant. So zum Beispiel ich. Das heißt, auch ich habe hier extrem viel Zeit investiert, um das organisatorisch auf die Reihe zu bringen. Und meine Zeitplanung ist umgestoßen worden. Natürlich, du hast vollkommen Recht, man kann's nie allen Recht machen. Und ich hätt auch überhaupt nichts einzuwenden gehabt, wenn diese Sitzung von Anfang an in Wien geplant wäre, mein Kritikpunkt ist, dass man irgendwas sagt den Mandatären, wo was passiert und dann nachher was anderes gemacht wird. Und ...

Rosa Nentwich-Bouchal:

Zur Berichtigung: Wir haben angekündigt, dass wir planen, diese BV-Sitzung in Linz zu machen, haben dann im Nachhinein auch mit Linz Kontakt aufgenommen, aber wir haben nicht gesagt, dass das fix ist. Aber ok. Wir haben einen Ruf zur Satzung, also bitte.

Stefan Schaller bringt den Antrag 3 ein.

Antrag 3 = Formalantrag – Stefan Schaller

Betr.: Schluss der Debatte

Kontrarede von Gabor Sas:

Okay, ich beende hiermit meine vorherige Rede und komme zur Kontrarede: Anscheinend ist es hier ein Anliegen manchen Mandatären das hier zu besprechen und, wieso du hier so entnervt bist, 10 Minuten nach Anfang der Sitzung, verstehe ich echt nicht, und, es ist für mich, eine Art von Respekt, wie man mit Mandatären und Mandatarinnen umgeht. Es ist mir klar, es ist nicht gesagt worden, dass es fix dort stattfindet, aber, wenn man plant, fängt man auch selber an zu planen. Und, wie gesagt, ich tät euch nur darum bitten, in der Zukunft, dazu was zu sagen. Und wieso du das überhaupt beantragst, ein Ende der Debatte, wenn überhaupt keine einzige Wortmeldung zu diesem Thema im Raume steht, verstehe ich nicht. Das heißt, für mich ist dieser Antrag vollkommen obsolet und ich bitte dich, dies zurückzuziehen. Aber das ist leider nicht möglich, weil Formalanträge laut Satzung nicht zurückgezogen werden können, also ziehe ich jetzt hiermit meinen Wunsch, dass du es zurückziehst auch zurück.

23 Pro

15 Contra

10 Enthaltungen

Angenommen

Thomas Uttenthaler (Klub FLÖ) bringt den Antrag 4 ein.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich bitte um Protokollierung. Da ich auch im Wirtschaftsausschuss drinnen sitz, ist für mich natürlich die Wirtschaftlichkeit eine sehr wichtige Frage, und da stelle ich die Frage, man könnte hier eine Umfrage machen, wer von Wien ist und wer nicht von Wien ist. Ungefähr die Hälfte der Mandatarinnen und Mandatäre sind nicht aus Wien und die Hälfte sind aus Wien. Das heißt, ob die Hälfte reist, nach Wien, oder ob die Hälfte von Wien reist nach Wien oder ob die Hälfte von Wien wegreist, ist relativ egal. Außerdem, ich find, es geht nicht nur um das Geld. Es finden alle Arbeitssitzungen in Wien statt, das heißt, alle Mandatäre und Mandatarinnen, die nicht

von Wien sind, sind hier strukturell benachteiligt. Und da möchte ich vielleicht als gutes Beispiel den Daniel erwähnen und ihn loben, dass er sich jedes Mal bei der Satzungsarbeitsgruppe aus Innsbruck die Zeit genommen hat, daran teilzunehmen, also an der Sitzung teilzunehmen. Ich kenne das selber, wie es ist mit den Ausschüssen, alle Ausschüsse tagen in Wien. Das heißt, die Arbeit passiert zum Großteil in Wien und zwei Mal im Semester irgendwo anders hinzufahren, wobei, weil die Hälfte der Mandatäre nicht aus Wien ist, ist für mich eine Frage des Respekts. Danke.

Andreas Filipovic und Markus Pennerstorfer nehmen an der Sitzung teil: 51 von 62 MandatarInnen sind anwesend.

Andreas Stöckler meldet sich kurz ab und wieder an.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 1 – Fadi Sinno (Klub FLÖ)

Betr.: Brief an UV Uni Linz

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen, dass folgender Brief an den Vorsitz der ÖH Linz zu versenden ist:

„Betreff: Abgesagte Sitzung der Bundesvertretung in Linz“

Liebe Vorsitzenden!

Auf Grund gewisser Umstände haben wir beschlossen, die Sitzung der BV am 16. Dezember 2005 nicht wie angekündigt in Linz abzuhalten. Dies war natürlich äußerst unangenehm, nachdem die Linzer Hochschülerschaft bereits viel Zeit und Arbeit in die Vorbereitung einer reibungslosen BV-Sitzung hatte.

Wir entschuldigen uns daher in aller Form dafür, dass die Sitzung nicht wie ursprünglich vereinbart in Linz stattfand sondern nach Wien verlegt wurde.

Mit lieben Grüßen

26 Pro

2 Contra

22 Enthaltungen

Angenommen

Vor der Abstimmung zu Antrag 2 gibt es eine kurze Diskussion zur Klassifizierung des Antrages (Zusatzantrag oder Hauptantrag).

Stefan Schaller:

Die Vorsitzenden können Anträge umwidmen, allerdings müsst ihr das, glaube ich, mit den ZBVs besprechen und darum schlage ich vor, ihr tut das schnell.

Rosa Nentwich-Bouchal bittet die KlubsprecherInnen zu sich, um zu besprechen wie der Antrag 2 klassifiziert werden soll.

Es kommt zur Abstimmung:

Antrag 2= Zusatzantrag zu Antrag 1 – Jörg Christandl (Klub FLÖ)

Betr.: Nächste BV-Sitzung

Die BV der ÖH möge beschließen: Die nächste ordentliche Sitzung der BV der ÖH soll jedenfalls in Linz stattfinden.

23 Pro

20 Contra

6 Enthaltungen

Angenommen

Zur Satzung Bernhard Spannagl:

Bernhard Spannagl, Aktionsgemeinschaft, zur Satzung bzw. zur Verständnisfrage: Meines Wissens nach steht in der Satzung, dass eine im Jahr stattzufinden hat, die nicht in Wien. Meiner Meinung nach stellt das eine Satzungsänderung dar und somit kann das heute nicht abgestimmt werden, meiner Meinung nach.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Das ist richtig.

Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Zur Berichtigung: Das, was du in der Satzung zu sehen gemeint hast, ist nicht drinnen. Also, ich hab mich in den letzten paar Monaten der Satzung sehr intensiv beschäftigt und ich hab das nicht gefunden und, ...

Andreas Stöckler meldet sich ab.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Also, es steht nicht in der Satzung, der Beschluss, dass zumindest eine Bundesvertretungssitzung in den Bundesländern stattzufinden hat, war ebenso ein Antrag damals und aus diesem Grund wird dieser Antrag nun abgestimmt werden.

Es kommt zur Abstimmung:

Antrag 4 – Thomas Uttenthaler (FLÖ)

Betr.: BV-Sitzungen

Die Bundesvertretung der ÖH möge beschließen, dass mindestens eine Sitzung der BV pro Semester außerhalb von Wien stattzufinden hat.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Thomas Uttenthaler, FLÖ.

15 Pro

22 Contra

10 Enthaltungen

Gefallen

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Antrag 5 – Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung in der ausgesandten Form:

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls:
1.o.BV-Sitzung im WS 05/06 am 20.10.2005
- 4) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 5) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 6) Leistungsvereinbarungen
- 7) Satzung
- 8) Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterinnen
- 9) Allfälliges

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, da der Gegenantrag 6 angenommen wurde.

Martin Andreas (Klub AG) bringt den Antrag 6 ein.

Andreas Stöckler, AG, meldet sich zurück.

Oliver Zwickelsdorfer bringt den Antrag 7 ein. Er bringt seinen Antrag als Gegenantrag zu Antrag 6 ein.

Antrag 7 = Gegenantrag zu 5 – Oliver Zwickelsdorfer, VSSTÖ

Betr.: Tagesordnung

Die TOPs 6 und 7 werden getauscht.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Oliver Zwickelsdorfer, VSSTÖ.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, da der Antrag 6 angenommen wurde.

Rosa Nentwich-Bouchal:

So, ich erklär euch jetzt ganz kurz das Procedere, was jetzt passieren wird: Wir werden, wir haben 2 Gegenanträge zu dem Antrag der Tagesordnung, wir werden zuerst den schärferen Gegenantrag abstimmen, das ist der vom Martin Andreas, dann kommt der schwächere, das ist der vom Oliver Zwickelsdorfer und je nachdem, wenn diese Anträge angenommen werden, brauchen wir, brauchen wir die Tagesordnung nicht mehr abstimmen, sollten beide Anträge nicht angenommen werden, stimmen wir auch noch die Tagesordnung ab.

Es kommt zur Abstimmung:

Antrag 6 = Gegenantrag zu 5 – Martin Andreas

Betr.: Umreihung Tagesordnung

TO-Punkt Satzung und Leistungsvereinbarungen werden nach Genehmigung des Protokolls gereiht.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber, Klubsprecherin AG.

24 Pro

4 Contra

22 Enthaltungen

Angenommen

Die Tagesordnung laut Beschluss:

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls:
1.o.BV-Sitzung im WS 05/06 am 20.10.2005
- 4) Satzung
- 5) Leistungsvereinbarungen
- 6) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 7) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 8) Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterinnen
- 9) Allfälliges

TOP 2 wird geschlossen.

TOP 3 – Genehmigung des Beschlussprotokolls

Stefan Strobich meldet sich ab.

Stefan Schaller:

Ich bitte in der Protokollierung meiner Wortmeldung auf Seite 12 um Folgendes: Die Abkürzung MS durch EMS, also Emil Martha Siegfried zu ersetzen.

Jörg Christandl:

Jörg Christandl, Fachschaftslisten. Ich hab leider bei der letzten Sitzung nicht sehr viel Objektives zum Protokoll sagen können, da ich bei der vorletzten ja nicht anwesend war, weil's meine letzte, meine erste war, bin aber draufgekommen, dass bei dem Protokoll der letzten Sitzung, das mir ja zugegangen ist, einige Dinge drinnen stehen oder nicht drinnen stehen, die ich eigentlich sehr gerne in einem Protokoll sehen würde. Ich bin an sich dagegen, dass man Wortprotokolle führt, das ist nicht zielführend. Es wäre ein sinnhaftes Protokoll viel eindeutig und richtiger. Nur ist es sehr traurig, wenn gewisse Wortmeldungen dann einfach verschwinden, obwohl sie gesagt wurden. Es gibt da mehrere Beispiele, zum Beispiel hat der Martin Andreas über die Doktoratsstudienkommissionen gesprochen, diese Wortmeldung ist einfach verschwunden. Es sind auch andere Wortmeldungen einfach nicht aufgetaucht und es sind teilweise Wortprotokollierungen von Meldungen, die dezidiert nicht als Protokollierungen gewünscht sind drinnen. Und ich glaube, man sollte da etwas mehr Konsistenz in das Protokoll hineinbringen. Ich hab auch Anfragen gefunden, die in den Wortprotokollierungen als eindeutige Frage gestellt wurden und wo die Beantwortung der Frage mit dem Satz „Die Frage wurde beantwortet“ im Protokoll steht. Das ist net wirklich zielführend. Vielleicht sollte man die Frage auch wirklich im Protokoll beantworten, wenn sie schon gestellt wird. Und ich möchte euch bitten, dass ihr das in Zukunft vielleicht in einer sinnhaften Wiedergabe etwas genauer nehmt. Danke.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Da möchte ich dazu sagen, wir hatten eine Besprechung zu den Protokollierungen, also hatten diese Besprechung auch in der Satzungsarbeitsgruppe und bis jetzt ist eigentlich diese Regelung so, dass wir gesagt haben, wenn solche Anfragen gestellt werden, also, wenn Fragen gestellt werden, wird kurz sozusagen diese Frage hineingeschrieben und dann auch kurz die Antwort dazu geschrieben. Das ist die Abmachung dafür, dass wir auch gesagt haben auf der anderen Seite, dass wir nicht wieder diese seitenlangen Protokollierungen haben, wo dann auch gar nicht mehr ersichtlich ist, wo Fragen gestellt werden und somit das Protokoll insgesamt von der Sinnhaftigkeit der Diskussion und auch vom Diskussionsverlauf her nachvollziehbarer wird.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich bitte, trotz der vorangegangenen Sachen um Protokollierung. Ich weiß nicht, wer aller von den hier anwesenden Mandataren das Audioprotokoll sich angehört hat. Ich habe mir diese Tortur genommen. Das Protokoll ist unter jeder Kritik und ich werde hier, das werde ich auch schriftlich nachbringen, aber ich stelle es mal, ich bitte um Vertagung dieses Protokolls. Wenn irgendwer das nicht will, ich les gerne meine Änderungswünsche vor an diesem Protokoll, die keine inhaltlichen sind oder, die ich reinreklamieren will. Es sind Änderungen, die so in der Sitzung nicht gesagt worden sind. Und jetzt komme ich zum Hauptkritikpunkt bei diesem Protokoll und das hat mir sehr missfallen, was hier nämlich damit gemacht wird: Dass teilweise Kleinigkeiten falsch geschrieben worden sind bei manchen Wortmeldungen, dass ein Space fehlt oder sowas, das ist wurscht. Aber, wenn ein Antrag gestellt wird, dann sollt dieser Antrag auch so im Protokoll drinnen sein. Und teilweise sind auch Kleinigkeiten falsch, aber teilweise sind schon Sachen drinnen, die mir aufstoßen, wo ich schon glaube, dass die Antragsteller und Antragstellerinnen dieser Proto, also dieser Anträge bewusst was anderes gesagt haben als sie nachher schriftlich abgegeben haben. Ich schätze einmal, die Anträge wirst du von den schriftlichen Sachen abtippen und nicht das, was im Protokoll steht? Das heißt, hier steht irgendwer vorne, sagt was anderes und gibt irgendetwas anderes schriftlich ab. Und ich komme jetzt auf eine sehr länger diskutierte Sache in der letzten Sitzung zurück, das haben wir da in der Causa Tulln. Da hats einen Antrag gegeben wegen

Machtausch der Rektoren, ich weiß jetzt nicht genau, wie das heißen hat. Da war im Antrag drinnen, ursprünglich, worüber wir geredet haben, dass ein Beispiel dieses Machtausches der Rektor Dürrstein mit seinen Ideen und Umsetzungen macht und eingebracht worden ist dieser Antrag, ich kanns herausuchen, auf jeden Fall, er steht drinnen auf 2 Stellen dieses Antrages, wo einmal die Causa Tulln herausgenommen worden ist und stattdessen sinngemäß geschrieben wurde „und Beispiele zeigen, dass ...“ und statt der Rektor Dürrstein, also Rektorate machen das und das. Das heißt, hier hat irgendwer probiert, mir ist es auch wurscht, wer das gestellt hat, innerhalb dieser Sitzung die Mandatare zu betrügen. Das lehne ich entscheidend zurück und das ist eine Frechheit. Und ich bitte um Vertagung der Protokolle, ich wird das auch noch schriftlich einbringen. Ich weiß nicht, inwieweit das Zuspruch findet, weil es gibt natürlich, die Anträge werden am Ende der, des Tagesordnungspunktes vorgelesen, also halt, entschieden und wenn ich jetzt mich darauf verlasse, dass dieses Protokoll vertagt wird, dann habe ich nachher, wenn das nicht getan wird, keine Möglichkeit mehr, Anträge zu stellen. Das heißt, es würde mich beruhigen, wenn das mir möglich wäre, abzuschätzen, ob das vertagt wird oder nicht, damit ich eigentlich diese Protokollierungen der Allgemeinheit hier erspar und das vielleicht am kurzen Weg lösen könnten. Danke zuerst einmal.

Stefan Strobich meldet sich wieder zurück.

Petra Sußner (Klub GRAS) nimmt an der Sitzung teil: 52 von 62 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Martin Andreas:

Martin Andreas zur Protokollierung, ausnahmsweise. Zum Ersten finde ich es schade, dass Wortmeldungen von mir irgendwie untergegangen sind, ich habs selbst nicht überprüft, es tut mir sehr leid, aber vielleicht kann man das noch korrigieren. Auf der anderen Seite muss ich schon sagen, Gabor, dass das sehr heftige Vorwürfe von dir sind, wenn Anträge anders schriftlich eingereicht wurden und dann anders im Protokoll stehen als sie vorgetragen wurden und als die Mandatare abgestimmt haben und ich würde bitten, die Vorsitzenden, dass diese Vorwürfe sehr genau überprüft werden und dass das berichtet wird, ob das so stattgefunden hat oder nicht, weil das ist meiner Meinung nach schon ein ernstes Thema, dass man auch so überprüfen muss, danke.

Angelika Friedl bringt denAntrag 10 ein.

Christian Brachmaier (Klub GRAS):

Ja, Geli, danke für diesen Antrag, ich werde mich dem natürlich 100%-ig anschließen, vollinhaltlich, und natürlich auch zustimmen. Ich wollte nur zur wunderbaren Empörung des Gabor Sas bei seiner vorigen oder vorvorigen, ich weiß nicht mehr genau, bei welcher Wortmeldung, das ist, nehme ich an, es ist eh protokolliert, ich kann dann eh nachlesen, zu den Betrugsfällen, oder wie auch immer, in Anträgen, ich habe mir das Protokoll jetzt auch noch mal durchgeschaut, weil es sich um die Anträge, die quasi auch ich verfasst und eingebracht habe, gehandelt hat. Danke für deinen Vorwurf. Ich habe jetzt das noch einmal angeschaut genau und es sind genau so wie die Änderungen zur Abstimmung gebracht wurden, auch im Protokoll. Ich kann dir zum Beispiel auch nennen bei dem einen Antrag, der heißt „Rektoren und Mitbestimmung“, war eine Änderung, das ist „nach Zustimmung der Universitätsvertretungen nur erfolgen muss“, das steht auch im Protokoll so drinnen, ist auch bei sehr vielen UVen so gemacht worden. Sehr viele haben sich gefreut über diesen Antrag und ihn gemeinsam mit der BV ihren Rektoren zugestellt. Die UVen, die das nicht wollten, bei denen wurde das natürlich nicht gemacht, wie's im Antrag auch festgehalten ist. Der andere Antrag zum „Forum Boku Wien“ habe ich auch noch nachgesehen, es sind auch die Änderungen drinnen und der wurde auch so abgestimmt. Wenn, vielleicht solltest du während der Sitzung besser darauf achten, was du abstimmst, aber im Prinzip im Protokoll sind die Anträge mal, meines Wissens nach, richtig drinnen.

Fadi Sinno meldet sich ab

Es wird darüber diskutiert, ob ein Wortprotokoll erstellt werden soll oder als Alternative dazu die Audioprotokolle an alle MandatarInnen ausgeschickt werden sollen.

Gabor Sas verliest den Antrag 9.

Es kommt zur Abstimmung:

Antrag 9 = Formalantrag – Gabor Sas

Betr.: Vertagung des Protokolls

Die Mandatarinnen und Mandatare der Bundesvertretung mögen die Beschlussfassung über das Protokoll vertagen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Gabor Sas.

16 Pro

20 Contra

7 Enthaltungen

Gefallen

Fadi Sinno meldet sich wieder zurück.

Christian Brachmaier:

... zu meinem Abstimmungsverhalten: Ich hab jetzt gegen diese Vertagung gestimmt, weil dieser Tagesordnungspunkt heißt: Genehmigung des Beschlussprotokolls und nicht Genehmigung von XY Wortmeldungen eines XY, der irgendwo einen Bedarf hat, sich irgendwie, hab ich eh schon letztes Mal, danke, und ja.

Stefan Strobich meldet sich ab.

Es wird über Wortprotokoll oder Beschlussprotokoll oder sinngemäßes Protokoll diskutiert.

Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ.

Siegfried Wintereder meldet sich ab.

Gabor Sas:

Ich habe mir überlegt, wie ich das am gescheitesten mache und da es wahrscheinlich etliche Änderungen gibt, die man wahrscheinlich eine Mehrheit finden wird oder dass man sie annimmt und einige vielleicht nicht, werde ich jede einzelne Veränderung einzeln beantragen, das heißt, jetzt kommen ungefähr 50 Anträge von mir. Ja 50 Gegenanträge. Wobei, warte da müsste ich, da muss ich mir noch eine Reihenfolge überlegen von den Schwächsten auf den Stärksten, da ichs dann richtig mach. Das wird ein bisschen dauern. Ein Problem.

Barbara Blaha:

Bitte, machs als einen Antrag. Alles andere ist wirklich nur mühsam und ich glaub.

Gabor Sas:

Mir wär's aber ein Herzensanliegen.

Barbara Blaha:

Das Gremium hier zu nerven?

Gabor Sas:

Was? Nein. Ich wollts nicht, deshalb habe ich, ich hab eine Vertagung. Ja, dann sollen sie sich abmelden. Ich auch nicht, frag die Mehrheit. Okay, dann stelle ich die Sachen, die ich gern im Protokoll drinnen haben würde:

Seite 7, Antrag 4: Da stimmt das Abstimmungsergebnis nicht mit der Anzahl der Anwesenden zusammen, dementsprechend, ich weiß nicht, wie man dort verfahren ist, also zu Antrag 1, beantrage ich eine Recherche. Okay. Seite 7, Antrag 4: Das Abstimmungsergebnis stimmt nicht mit den anwesenden Leuten zusammen und da beantrage ich, dass eine Recherche über diesen Punkt gemacht wird. Auf der Seite 8, auf Top 4 c steht drinnen, es wird eine Frage gestellt und das hätte ich gerne präzisiert gehabt, dass es um eine Frage bezüglich Datenschutz geht. Seite 9, 3. Absatz, vorletzte Zeile, dort steht im Antrag, es ist ein Antrag, glaube ich, Medizinuni und da wurde in Wirklichkeit Medizinuniversitäten gesagt. Auf Seite 9, bei dem Antrag im 2. Feld, ganz am Ende muss ein, es fehlt ein und ein, was im Protokoll zu hören ist. Auf Seite 9, da ist ein Antrag, da sind Pfeile und beim 2. Pfeil wurde im Audioprotokoll deutlich zu hören, und ein verlesen, und das steht nicht da und das hätte ich gern, dass das dabei ist, wenn's gesagt worden ist. Ja, ich. Seite 9, breit in der Mitte gibt's 3 schwarze Pfeile, und da steht, eine sofortige Streichung der Bestimmungen im Entwurf zur Hochschulwerdung der Pädagogischen Akademien, die die Einführung von Zugangsbeschränkungen an den Pädaks ermöglichen sollen, also im Protokoll wurde Pädaks gesagt, aber Pädagogische Akademien, das lasse ich erst mal gleichwertend klingen, und dann kommt ein „und ein“ noch hinten angefügt. Dann angeblich hat Philipp Funovits die Silben Gruwasi gesagt, das bedeutet Kurse. Ja, ich mein, dann Seite 10, 13. Zeile, da ist „gemischen“, das ist ein Tippfehler, ist „gemischten“ drinnen. Gleiche Zeile ist fachverwandt gehört klein geschrieben, und auf der Seite 13, 30. Zeile das große S mitten des Wortes streichen. Seite 14, 20. Zeile von unten „im Schwall“ ist also, da steht „im Schwall“ und dort gehört eigentlich „in Schwallen“, dann Zeile 17, ah, Seite 17, 15. Zeile, da steht das Wort „einerseits“ und davor gehört „ein Plan“ eingefügt.

Christian Brachmaier:

Lieber Gabor, in der Satzung und in der Tagesordnung heute, dieser Tagesordnungspunkt heißt: Genehmigung des Beschlussprotokoll. Ich würde dich deshalb bitten, deine Änderungen auf den Bereich der Beschlüsse im Protokoll zu reduzieren, danke.

Stefan Strobich meldet sich wieder zurück.

Gabor Sas:

Also, es wird nur über Beschlüsse abgestimmt? Okay, dann stelle ich den Formalantrag, das Beschlussprotokoll zu vertagen. Das ist ein neuer Antrag.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Deinen Antrag liest du nicht mehr fertig?

Gabor Sas:

Ich wurde hier berichtet, dass hier nicht über das abgestimmt wird, was ausgeschickt worden ist ...

Barbara Blaha:

Lieber Brachi, das Problem ist, es heißt zwar in der Satzung Beschlussprotokoll, aber das, was wir ausschicken, ist das Beschlussprotokoll. Weil, wenn du weiterliest in der Satzung ist jede Protokollierung jedes Mandatars oder jeder Mandatarin zulässig, vor allem auch die Protokollierungen nach dem Abstimmungsverhalten, das muss genauso ins Protokoll. Das heißt, das was Gabor hier grad macht, ist das Protokoll ändern zu wollen.

Gabor Sas:

Aber für mich ist es in Ordnung. Es steht Beschlussprotokoll drinnen, das heißt, dieses Beschlussprotokoll habe ich nicht bekommen und deswegen beantrage ich hier eine Vertagung des Punktes auf die nächste Sitzung, weil da könnten wir es auf dem kurzen Wege klären.

Zur Satzung Stefan Schaller:

Ich teile die Meinung der stellvertretenden Vorsitzenden. Es ist ein Beschlussprotokoll laut Satzung ausgesandt worden. Wir haben das bereits abgestimmt. Ob wir jetzt Beschlussprotokoll oder Protokoll zu diesem Protokoll sagt, ist irrelevant, da laut Satzung nur Beschlussprotokoll. Wenn also

jemand wie du vorhin zum Antrag Formalantrag sagst, es ist ein Protokoll, dann kannst du nur um die Vertagung des Beschlussprotokolls, das ausgesandt wurde, dich beziehen, genau so wie ich meine, dass der Brachi einen Fehler begangen hat und darum ist dieser Formalantrag, meiner Meinung nach, nicht mehr möglich.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Der Antrag ist nicht mehr möglich. Gabor, magst du deinen Antrag fertiglesen? Also, du bringst ihn weiter ein, auf alle Fälle?

Gabor Sas:

Nein, ich hätte eine Frage an den Vorsitz, worüber jetzt genau abgestimmt wird, weil ein Beschlussprotokoll ist mir nicht ausgesendet worden und ich täte das gern hier jetzt.

Barbara Blaha:

Gabor, noch einmal: Es gibt ein Protokoll, das wir aussenden an alle: Das, was du in Händen hältst und was du hier grad so stark kritisierst, das ist das Beschlussprotokoll der 1. ordentl. Sitzung im WS 05/06. Okay.

Gabor Sas:

Wie soll ich dann mit der Wortmeldung von Brachi?

Barbara Blaha:

Die Wortmeldung vom Brachi, kannst du ignorieren. Die Unterscheidung zwischen Protokoll und Beschlussprotokoll existiert nicht. Es gibt ein Beschlussprotokoll und das liegt euch allen vor.

Gabor Sas:

Ich ignoriere die Wortmeldung von Brachmaier und fahre fort. Ich ignoriere die Wortmeldung von Brachmaier und fahre mit meinem Antrag fort. Also, ich war grade bei Seite 17, 15. Zeile, da ist das Wort „einerseits“ und vor diesem Wort „einerseits“ ist „ein Plan“ einzufügen. Seite 17, 23. Zeile kommt vor, der Wortlaut „nicht mehr“, dieser Wortlaut ist zu streichen. Auf Seite 17, Antrag 8, Punkt 1, 4. Zeile: dort steht einmal ein „von“ stattdessen ist ein „der“ gesagt worden und das Wort „Studierende“ ist durch „die Studierenden“ zu ersetzen. Seite 18, das ist nur eine Bemerkung, weil da steht „Abmeldung von Skrilecz“ ist im Audioprotokoll nicht nachvollziehbar, aber das wird wohl so sein, weil er sich nachher angemeldet hat. Seite 19, Zeile 27, da steht der Wortlaut „wo es dazu“ unterstrichen, dass es abgeändert wird in „von denen muss“. Gerne. Es dauert länger. Das ist auf Seite 19, in der Mitte irgendwo, warte. Genau, der Satz, was ähnlich anfängt, also gleich anfängt, soll nachher dann so weitergehen: „und das Studienrecht der Universität Graz sieht im Unterschied zu vielen anderen Universitäten in Österreich vor, dass bei der Gestaltung von Studienplänen weiterhin freie Wahlfächer im Umfang von mindestens 24 ECTS-Punkten vorgesehen, von denen muss, gebundener Wahlfächer, und in Summe können die Wahlfächer, dürfen nicht die Hälfte der für das Studium zur Verfügung stehenden ECTS-Punkte überschreiten.“ ... (Bandwechsel) weiter unten, da steht: Für die Schulung und da ist nicht „für die Schulung“ gesagt worden sondern „Verschulung“. Wart, das lass ich aus. Dann Seite 20, 1. Absatz, 3. Zeile von unten, dort ist eine Keine drinnen mit K am Anfang, aber

Rosa Nentwich-Bouchal:

Gabor, es gibt eigentlich grundsätzlich eine Redezeitbeschränkung, also, vielleicht kannst du probieren, ein bisschen schneller zu lesen?

Es findet Eine Diskussion zu Redezeitbeschränkungen statt: Gabor Sas meint, Redezeitbeschränkungen gelten nur für Reden, Rosa Nentwich-Bouchal entgegnet, dass laut Satzung nur bei Berichten die Redezeitbeschränkung aufgehoben ist.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Gabor, wie lange brauchst du für deine Wortmeldung noch ungefähr?

Gabor Sas:

Na ja, also, ein Viertel hätte ich. Vielleicht doch vertagen? Na, dann muss ich weiterführen.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Ja, aber du hast eine Redezeitbeschränkung von 10 Minuten, also, vielleicht probierst du zumindest schneller zu lesen.

Gabor Sas:

Okay, dann werde ich, dann werde ich das schnell vorlesen und ich werde auf Zwischenfragen nicht eingehen, sie können protokolliert werden, nach mir gefragt werden, dann habe ich wieder 10 Minuten. Seite 21, Antrag 7, daher ist zu streichen. Seite 21, Paul Schön meldet sich an, dieses ist aber im Audioprotokoll nicht zu hören und abgemeldet hat er sich auch nicht, außerdem ist es zu streichen und dementsprechend auch die Anwesenheit der Mandatäre falsch. Seite 22, Zeile 3, da steht der Wortlaut, und vier Fragen werden beantwortet, das bitte in Anführungszeichen zu setzen. Seite 23, Antrag 12, da steht Studierendenvertretung und, stattdessen Studierendenvertreter ist gesagt worden. Seite 24, Wortmeldung Blaha, 3. Zeile, da steht ein nichts, stattdessen ist ein nicht einzufügen. Das streiche ich auch, weil ich nett bin. Seite 27, Wortmeldung Stöckler, 1. Zeile, da steht ein möchte, stattdessen soll ein kann sein. Seite 28, da steht ausrichten und stattdessen gehört ausrichten. Seite 31, Antrag 18, große Abweichungen von Papier und Kassette. Der 2. Satz muss lauten, wir fordern positive Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen in den Führungsebenen der Pädagogischen Akademien respektive Hochschulen und zur Erhöhung des Männeranteils derselben. Seite, Entschuldigung, Seite 32, 3. Zeile, Antrag 19, Punkt ersetzen durch Beistrich, also die grundlegenden Änderungen der Satzung erfordert. Seite 32 nach Anlage 2 die Klammer wegstreichen. Genau, nach, eine Zeile weiter drunter, nach § 21 die Wortfolge „in den“ einfügen. Nächste Zeile bei den Wörtern Nummerierung und Aufzählung ein N hintenanhängen. Seite 34, das war keine Protokollierung von Schandl und zu streichen. Seite 35, sie beantwortet eine Frage, das möchte ich präzisieren, da ist diese Frage, die den Zugangsreader betrifft. Seite 35, Antrag 8, Punkt 3 ist nur ungenügend verankert und kommt nicht, genau, und in der 4. Zeile den in allen zu ändern. Seite 63, diverse Fragen werden gefragt und da täte ich auch, dass die Fragen auch vermerkt werden. Diese Fragen sind Kündigung Schnabl, dann eventuell Tutpro-Mehrkosten, Dienstvertrag Fertner wurde was angefragt, Fehlbetrag der letzten 2 Jahre, Rechtfertigung einer Dienstvertragshöhe. Seite 37, Ergebnis der Abstimmung ist falsch und dementsprechend bitte da wieder um Recherche. Seite 40, da steht Wiwawu, statt dem W ist jeweils ein B zu schreiben. Seite 42, Antrag 8, Punkt 3, da steht, die Frauenförderung in allen Bereichen und auf allen Ebenen muss ausgebaut werden und damit der Frauenanteil in den Führungsebenen jenen der Berufsgruppe entspricht. Das nehmen wir an, das passt so, Seite 43, Antrag

Rosa Nentwich-Bouchal:

Gabor, Entschuldigung, wir, wir kopieren deinen Antrag, teilen ihn an die MandatarInnen aus und machen 5 Minuten Pause.

Die Sitzung wird für 5 Minuten unterbrochen, um den Antrag zu kopieren und um 15:01h wieder fortgesetzt.

Siegfried Wintereder meldet sich wieder zurück.

Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. In diesem, was kopiert wurde, sind nur bis zur Seite 61 die Änderungen, ich habe es jetzt kurz angeschaut, welche wirklich wichtigen Änderungen sind, die ich noch gerne im Protokoll wirklich dabei haben tät und net einfach kleine formale Änderungen, womit ich hier die Leute nicht nerven will und das ist das einzige ist, dass auf der Seite 61 vor der Protokollierung Brachmaier es im Protokoll aufgenommen wird, dass der Martin Andreas eine Frage über die Doktoratstudis gestellt hat.

Stefan Schimman (Klub VSSTÖ) nimmt an der Sitzung teil: 53 von 62 MandatarInnen sind anwesend.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich bitte das zu protokollieren: Jetzt werden ja alle Anträge abgestimmt und dementsprechend will ich noch kurz zum Antrag von Angelika Friedl Stellung nehmen, die besagt, dass ein Protokollexperte namens Gabor Sas für die Protokollierungen verantwortlich werden muss. Es wurde hier auch im Raum diskutiert, dass man dafür eine Honorarnote stellen sollte und so weiter und so fort. Darauf würde ich natürlich herzlich verzichten. Worauf ich aber nicht verzichte, ist, dass mein Mehraufwand abgedeckt wird. Um ein qualitativ volles Protokoll für mich, das heißt qualitativvoll wird, schreiben kann, brauche ich sehr gesunde Ernährung und das ist sehr teuer. Und das tät ich aber schon ersetzt haben.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Du möchtest essen und wir können den Antrag abstimmen, dass du das Protokoll schreibst?

Gabor Sas:

Ja, aber Plachutta und so. Sonst bin ich nicht fähig, qualitativ volle Protokolle zu machen, wollte ich sagen.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Gabor, du hast jetzt noch eine Möglichkeit, einen Zusatzantrag zu Geli Friedls Antrag zu stellen.

Gabor Sas:

Ich werde hier keinen Gegenantrag stellen. Ich erlaub , was? Ah, Zusatzantrag, ich werde mir aber erlauben, also, wenn das gemacht wird, werde ich selbstverständlich mir die Zeit und Mühe nehmen, ein Protokoll zu erstellen, aber ich nehme mir auch die Freiheit, eine Rechnung an die Bundesvertretung zu schicken. Na ja, unter 10.000 Euro wird's schon liegen.

Malgorzata Kugler nimmt an der Sitzung teil: jetzt sind 54 von 62 MandatarInnen anwesend.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 8 – Rosa Nentwich-Bouchal (Vors.)

Betr.: Genehmigung des Protokoll der 1. o. BV-Sitzung im WS 2005/2006 vom 20.10.2005

31 Pro

10 Contra

15 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 11 = Zusatzantrag zu 8 – Gabor Sas

Betr.: Änderungen zum Protokoll der 1. o. BV-Sitzung im WS 05/06

Seite 7, Antrag 4: Abstimmungsergebnis stimmt nicht

Seite 8, TOP 4 c) Es wird eine Frage gestellt präzisieren, es geht um eine Datenschutzanfrage

Seite 9, 3. Absatz vorletzte Zeile: „Medizin Uni“ – „Medizinuniversitäten“

Seite 9, zweiter Pfeil ganz am Ende, es fehlt „und ein“

Seite 9: Es werden Fragen gestellt, präzisieren: „Nachfrage über den Einführungsjahr, welches die BV vorgeschlagen hat und publiziert hat. Wer hat diese ausgearbeitet?“

Seite 9, vorletzte Zeile „Gruwasi“ – Kurse

Seite 10, 13. Zeile: „gemischen“ – „gemischten“, „Fachverwandten“ – „fachverwandten“

Seite 13, 30. Zeile, das große S mitten des Wortes streichen.

Seite 14, 20. Zeile von unten „im Schwall“ – „in Schwallen“

Seite 17, 15. Zeile „einerseits“ vor „ein Plan“ einfügen.

Seite 17, 23. Zeile „nicht mehr“ streichen

Seite 17, Antrag 8 Punkt 1, 4. Zeile „von“ – „der“, „Studierende“ – „die Studierenden“
Seite 18, Abmeldung Skrilecz nicht im Audioprotokoll nachvollziehbar (aber er meldet sich dann später an).
Seite 19, Zeile 27: „wo es dazu“ – „von denen muss“
Seite 19, Zeile 32: „für die Schulung“ – „Verschulung“.
Seite 21, Antrag 7: „daher“ streichen
Seite 21: Paul Schön meldet sich an, dies ist aber im Audioprotokoll nicht zu hören, und abgemeldet hat ers ich auch nicht ...
Seite 22, Zeile 3: „und 4 Fragen werden beantwortet“ unter Anführungszeichen setzen.
Seite 23, Antrag 12: „Studierendenvertretung“ – „Studierendenvertreter“.
Seite 24, Wortmeldung Blaha, 3. Zeile: „nichts“ – „nicht“
Seite 27, Wortmeldung Stöckler, 1. Zeile: „möchte“ – „kann“
Seite 28: „aurichten“ – „ausrichten“
Seite 31, Antrag 18: Große Abweichungen von Papier und Kasette: zweiter Satz muss lauten: „Wor fordern positive Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen in den Führungsebenen der Pädagogischen Akademien respektive Hochschulen und zur Erhöhung der Männeranteil derselben
Seite 32, 3. Zeile (Antrag 19), punkt ersetzen durch: „ , also die grundlegende Änderungen der Satzung erfordert
Seite 32: Nach Anlage 2 die Klammer weglassen, nach „ §21“ „in den“ einfügen, nächste Zeile bei den Wörtern „Nummerierung“ und „Aufzählung“ ein „en“ anhängen.
Seite 34: Das war keine Protokollierung von Schandl.
Seite 35: Sie beantwortet 1 Frage präzisieren Frage betrifft Reader Zugangsbeschränkungen
Seite 35: Antrag 8, Punkt 3 „ist nur ungenügend verankert und“ kommt nicht vor, Space- Fehler, in der 4. Zeile „den“ – „alles“
Seite 36: Die Fragen Bericht P.F. präzisieren, Kündigung Schnabl, ev. Tutpro-Mehrkosten, DV Fertner, Fehlbetrag der letzten 2 Jahre, Rechtfertigung einer DV-Höhe
Seite 37: Ergebnis der Abstimmung falsch
Seite 40: „wi wa wu“ – „bi ba bu“
Seite 42: Antrag 8, Punkt 3: „Die Frauenförderung“ in allen Bereichen und auch allen Ebenen muss ausgebaut werden und damit der Frauennanteil in Führungsebenen jenen der Berufsgruppe entspricht
Seite 43, Antrag 14: „Lösungdes“ – „Lösung des“, eine Klammer ist zu viel. „werden“ – „werden in Pkt 3. Punktierung in Pkt 3 würde ich anders machen, k. A., ob dies so gewollt war
Seite 43, letzte Zeile: „inneruniversitäre“ – „universitäre“
Seite 44, 1. Zeile: „Rektor Dürrstein“ – „des Rektorats“
Seite 44, 3. Zeile: „Die „ Causa Tulln“ „ – „Das Beispiel“
Seite 44, Antrag 16: „(Nö)“ streichen.
„nicht – wissenschaftlichen“ – „nichtwissenschaftl.“
Seite 45, Antrag 12: bei der Abstimmung anders vorlesen! (an 3 Stellen!)
Seite 46, 7. Zeile: „Initiativantragsrechte“ – „Initiativrechte“
Seite 46, im Brief an Gehrler: „3 Nr.“ streichen, die 2 Klammerausdrücke streichen, in d. 3. Zeile „der Bundesvertretung“ streichen. Zum Schluss anfügen: „Für die BV, Rosa Nentwich-Bouchal“.
Seite 46, 4. Zeile v. u.: „StudbeiVO“ – „StudBeiVO“
Seite 47, Prot. Sas: „Voko“ – „Boku“
Seite 48, Zeile 14: Space-Fehler
Seite 48, Abstimmungsergebnis Ref. f. M.-Rechte + Gespol: ?
Seite 49, Bericht Lazar: Konkretisieren, Rüge an VSSTÖ, keine termingerechte Sitzung
Seite 50, 1. Abs.: Gesetzestext in Anführungszeichen
Seite 50, Bericht Gruber: Konkretisieren: u.a. Zungangsargru, Newsletter
Seite 52; „angepasse“ – „angepasst“
Seite 5, Bericht Piassoni: vorgelesenen Bericht anhängen
Seite 53, Bericht R.N. (für Sopro): verliest angenommene Proj + wiss. Arbeiten
Seite 53, vor Prot. Kohlbacher: Kritik von Albert: Lehnt Projekte, die mit Fraktionen direkt zu tun haben ab.
Seite 53: Kozak ist nicht Klub FLÖ.

Seite 53/54: ergänzen: Bericht über Progressvergabe
Seite 57: Prot. Brachmaier: nach „Kalender“ „von der ÖH“ einfügen.
Seite 57: Antrag 31: vor dem Wort „aliquot“ „UVen“ einfügen
Seite 60: Bericht R. N.-B. Bericht ergänzen um Voko, Egger + Marinovic-Termin, schädliche Studienwechsel, Vorankündigung Treffen mit Studienbeihilfestelle
Seite 60: nach Bericht RNB: Kritik von Spannagl einfügen: Kritisiert Einladungspolitik zum SVK
Seite 61: 1. Zeile: „Informationsblatt“ – „Informationsplattform“

13 Pro

26 Contra

14 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 10 – Angelika Friedl

Betr: Protokoll

Der ausgewiesene Experte für das Protokollwesen, Gabor Sas, wird beauftragt, die Audioprotokolle abzutippen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Oliver Zwickelsdorfer.

24 Pro

11 Contra

18 Enthaltungen

Angenommen

Zur Satzung Martin Andreas:

Und zwar habe ich folgende Frage: Wenn ich das richtig verstehe, ist das ja ein Abänderungsantrag zum Protokoll. Der müsste eigentlich als Gegenantrag vor dem Antrag abgestimmt werden, weil du kannst ja nicht als Zusatzantrag nachher das ändern, was du vorher schon beschlossen hast. Bitte das nur kurz nachzuprüfen. Danke.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Du kannst einen Änderungsantrag, beschließt du zum Hauptantrag.

Martin Andreas:

Das war aber ein Zusatzantrag, kein Änderungsantrag.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Ja, es ist halt ein Zusatzantrag.

Protokollierung Andreas Stöckler:

Ich möchte nur zu unserer Schiedsrichterin was sagen: Ich find's sehr nett, dass Leute mitzählen, aber ich lass mich bitte, ich versteh nicht, warum du einzelne Leute dazu aufforderst, dass sie so oder so abstimmen sollen, respektive explizit immer wieder nachfragst: Habts ihr jetzt aufgezeigt oder nicht, ich glaub, jeder ist dafür selber verantwortlich. Die einzigen, die diese Wortmeldungen machen dürfen, sind die Vorsitzende und nicht du als jemand, der du gerne privat mitzählst. Das sei dir unbenommen, dass du mitzählst und dass du meldest, aber du hast niemanden dazu aufzufordern, ob er jetzt für pro oder für Contra oder für was auch immer gestimmt hat. Dafür ist jeder sich selber verantwortlich. Du hast vorher explizit deinen Kollegen aufgefordert, er möge doch für Contra stimmen, der gesagt hat, mir ist das wurscht.

Protokollierung Manuel de Roo:

Zum Abstimmungsverhalten: Ich hab mich enthalten, weil ich in der letzten Sitzung nicht anwesend war und auch nicht das Audioprotokoll abgehört hab, aber ich hätte eine bescheidene Bitte: Wenn auf der Tagesordnung steht, Genehmigung des Beschlussprotokolls, dann seids so gut und schreibts hier Beschlussprotokoll drüber, oder schreibts auf die Tagesordnung, Genehmigung des Protokolls,

sonst entsteht nämlich für, beispielsweise Ersatzmitglieder der Eindruck, dass über etwas abgestimmt wurde, was nicht auf der Tagesordnung gestanden ist, danke.

Protokollierung Bernhard Spannagl:

Ich hab gegen den Antrag gestimmt, dass Gabor Sas Protokollbeauftragter ist, weil das meiner Meinung nach etwas ist, was die Bundesvertretung ihm nicht auferlegen kann. Wenn er das selber persönlich machen will, dann möge er das tun, ansonsten ist er für mich kein offizielles Organ, das dieser Aufgabe nachkommen muss. Es wäre eigentlich die Aufgabe der Bundesvertretung selber für ein Beschlussprotokoll zu sorgen, das ist geschehen. Wenn dem Gabor das nicht ausreicht, dann muss er das in der Satzung irgendwie andiskutieren und ändern lassen oder auf freiwilliger Basis selber eins machen. Dazu verpflichten kann die Bundesvertretung ihn nicht.

Protokollierung Stefan Schaller:

Ich hab gegen den Zusatzantrag vom Gabor zum Protokoll gestimmt, weil ich einem Zusatzantrag nicht zustimmen kann zum Protokoll, der zum Beispiel Änderungen enthält, die lauten, dass eine Person sich laut Audioprotokoll nicht abgemeldet hat aber wahrscheinlich ansonsten schon. Das ist keine sinnvolle Ergänzung zum Protokoll und daher ist dem Ganzen nicht zuzustimmen. Ich hab gegen Gabor Sas als Einsetzung gestimmt, weil ich das einfach als nicht sinnvoll erachte, allerdings ist ja auch nur beschlossen worden, dass er das Protokoll abtippen muss oder sollte. Was damit geschieht, ist ja nicht beschlossen worden.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich hab meinen Zusatzantrag oder Gegenantrag oder Änderungsantrag mit Bauchweh zugestimmt, weil ich die Punkte, die der Stefan jetzt vorher gesagt hat, sehr wohl sehe. Das war an und für sich nicht so vorbereitet als Antragsform sondern es war an und für sich vorbereitet, wenn's vertagt wird, dass dann diese Punkte besprochen werden. So war's nämlich gedacht und dementsprechend sehe ich die Punkte ein und respektiere jeden, der meinen Antrag dagegen gestimmt hat. Ich hab aber trotzdem dafür gestimmt, weil es, abgesehen von wirklich sehr vielen Kleinigkeiten, doch manche wesentliche Sachen drinnen stehen und da muss ich mir selbst noch überlegen, wie ich mit diesem Beschluss umgehe und ich werde mich juristisch beraten lassen und mögliche Schritte sind nicht ausgeschlossen. Ich habe für den Antrag von Angelika Friedl gestimmt, weil wenn dadurch die Qualität des Protokolls besser wird, ist es wert.

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 – Satzung

Thomas Uttenthaler, Klub FLÖ, stellt den Antrag auf geheime Abstimmung über die vorliegenden Satzungsanträge (auch in schriftlicher Form):

Die unterzeichnenden Mandatäre und Mandatarinnen verlangen geheime Abstimmungen über die 4 vorliegenden Satzungsanträge:

1. Satzungsantrag der Satzungsarbeitsgruppe
2. Satzungsantrag der FLÖ
3. Satzungsantrag 1 der UV Musik Wien
4. Satzungsantrag 2 der UV Musik Wien

Unterschrieben ist dieser Antrag von:

Gabor Sas, Anne Kathrin Mayrhofer, Eva Barbier, Daniel Gunzer, Jörg Christandl, Fadi Sinno, Thomas Uttenthaler.

Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Mich würd zuerst einmal interessieren, wer die ausgeschickten Versionen auch wirklich gelesen hat? Also doch eine Minderheit. Deswegen will ich kurz auf die Punkte eingehen, die in der Satzungsantrag, was die FLÖ eingebracht hat geändert worden sind. Kurz zur

Chronologie: Es hat an und für sich 2 Satzungsanträge gegeben, die ausgeschickt worden sind, nämlich zur 1. ordentl. Bundesvertretungssitzung und zur 2. ordentl. Bundesvertretung wurde es noch leicht verändert und ja. Ich erzähl jetzt die Änderungen vom ursprünglichen zum FLÖ-Antrag. Am Anfang, Punkt 1 ist, dass bei der geschlechtsneutralen Schreibweise das oder in ein beziehungsweise ersetzt worden ist, weil das der rechtlich richtige Umgang damit ist. Es wurden kleinere Abkürzungen wie zum Beispiel BV und ÖH wurden stets abgekürzt. Dann, die juristischen Verweise werden den Nomenklaturregeln, wie in Österreich Usus, angepasst. Klarerweise sind Konsistenz in der Satzung Rednerliste mit Rednerinnen- und Rednerliste, Hochschülerschaft mit Hochschülerinnen- und Hochschülerinnenschaft, wahlwerbende Gruppen durch Klubs und ZBV durch Klubsprecher ergänzt worden. Es gibt einen neuen Paragraphen 3, was die Klubbildung betrifft. Bei mir haben sich, der Paragraph hat sich nicht verändert, weil ich § 1 und 2 zusammengezogen habe und somit auch die Verweise hinten richtig sind. In meinem Antrag sind zum ursprünglichen noch drinnen, dass die Voko auch an weiteren Tagen mit bestimmten Formalitäten tagen sollte. Desweiteren habe ich auch reingeschrieben, dass, also im ursprünglichen unter anderem ist, in der ursprünglichen Satzung ist drinnen gewesen, dass die Vorsitzende die Wochen angeben muss, wo die Termine stattfinden. Ich bin der Meinung, dass es tagesgenau passieren sollten. Desweiteren habe ich, nein in der alten Satzung, ich erzähl jetzt die Unterschiede zur alten Satzung. Desweiteren habe ich die Quoren gesenkt, ich hab 10% für die Einberufung einer ao. BV-Sitzung hineingeschrieben, ich hab 5% für zusätzliche Tagesordnungspunkte hineingeschrieben. In der ursprünglichen Satzung war jedes Mal 20%. Desweiteren habe ich da nach der neuen Satzung Ausschussmitglieder nicht mehr unbedingt BV-Mitglieder werden müssen, auch für denen, in ihren Angelegenheit Rederecht hineingeschrieben. Die Sitzungsunterbrechungen wurden etwas skaliert, weil da mehr Klubs sind und dass das nicht unendlich unterbrochen werden kann, sind sie ein bisschen runtergeschraubt worden, je nach Größe des Klubs. Die maximale Redezeit habe ich statt 10 Minuten 20 Minuten ausgesendet, im Namen der FLÖ. In meinem Antrag, und das ist ein wesentlicher Antrag aus meiner Sicht und auch aus Sicht der FLÖ, ist, dass die Initiativanträge abgeschafft worden sind und dementsprechend auch gestrichen worden ist, dass ein Antrag, was hier eingebracht worden ist, durch den Klubvorsitzenden zu unterschreiben sind. Es sind auch des Weiteren, damit auch Anträge möglich sind, die Hauptanträge nicht beschränkt. Des Weiteren habe ich einen neuen Ausschuss, nämlich für strategische Planung eingeplant. Die Ausschussgröße wurde von 9 auf 11 ergänzt. Das ist, glaube ich, eine gemeinsame Abänderung, auch bei euch ist es, also in der Satzungsargru ist 11 als Ausschussgröße festgelegt worden. Zu Unterschied zur ausgesendeten Satzung der Bundesvertretung ist hier drinnen, dass es auch weiterhin die Ausschusszusammenschließungen geben soll. Des Weiteren wurden im FLÖ-Antrag manche Zuständigkeiten verschoben. Wir waren der Meinung, dass das Tutoriumsprojekt am Wirtschaftsreferat am Besten angepasst ist, weil unterm Bipol-Referat, das eine politische Einflussnahme, weil Bildung und Politik könnte man befürchten, dass das Tutoriumsprojekt einen bildungspolitischen Einfluss dort bekommt und ich weiß, dass das nicht passiert ist, also nicht, dass jetzt Vorwürfe kommen in diese Richtung, dass ich da was unterstelle, aber ich glaub, dass das für die Zukunft so besser wäre. Des Weiteren ist dem Wirtschaftsreferat auch den organisatorische, für Organisatorisches zuständig und neben Tutoriumsprojekt verliert auch das Bildungsreferat auch die Agenden der Koordinierung der unteren Ebenen. Weil aus meiner Sicht das nicht BV-Kompetenz ist. Des Weiteren ist der Posten der Generalsekretärin nicht enthalten und 2 Punkte noch: Die Beschränkungen der Abänderungsanträge zum Jahresvoranschlag sind gestrichen worden und es soll auch möglich sein, kurzfristig Satzungsänderungen zu machen, dies aber nur im Konsens. Das ist, das sind die Veränderungen, die im Oktober ausgesendet worden sind und dazu sind einige kleinere Mängel behoben worden der letzten Aussendung. Viel ist hier nicht passiert, es ist sowohl in der BV-Antrag, was ausgeschickt worden ist, ein neuer Formalantrag dazu gekommen, nämlich auf Ausschluss der Öffentlichkeit, die wir letztens gebraucht haben und festgestellt haben, dass das nicht in der Satzung drinnen steht. Und, genau, der weitere Punkt bis auf kleine Abänderungen ist gewesen, dass aus dem Klub Ein- und Austreten jetzt nach diesem Vorschlag nicht mehr nötig, ah möglich ist, da ich aus dem Bundesministerium indirekten Auskunft bekommen kann, bekommen habe, dass dies nicht möglich ist. Und dementsprechend habe ich das noch eingeführt und diese paar Punkte habe ich auf eine Liste aufgeschrieben und ich tät das gern dem Protokoll beifügen, dass das nachher auch ausgesendet wird. Du bekommst es auch elektronisch.

Die von Gabor Sas abgegebene Liste:

- A) Das „Oder“ beim Splitten diesmal konsequent mit „bzw.“ ersetzt.
 - B) Literas durch Ziffern ersetzt (so wie in Gesetzen es halt üblich ist – keinerlei inhaltliche Veränderungen damit verbunden.
 - C) Formalantrag: Ausschluss der Öffentlichkeit eingefügt. (Dies ist in der letzten Sitzung aufgefallen. Diese Regelung hat die Faust-Gras-Fassung auch neu drinnen.)
 - D) Inkrafttretenparagraphen etwas verfeinert. (Absicherungen, z.B. dass nicht danach die Referenten alle wieder bestätigt werden müssen etc. Die rot-grüne Version hat dies schon letztens größtenteils alles gehabt.)
 - E) Für Uni, die keine eigene Satzung haben und so die BV-Satzung verwenden die Ausdrücke Klub und Klubsprecher geändert. (Das ist eine der Veränderungen, welche die BV-Exekutive letztens auch schon drinnen gehabt hat.)
 - F) Die Klubbildung umgestaltet, damit diese auch den Rechtsauskünften des Ministeriums entsprechen. Also ist das Austreten jetzt nicht möglich, und Einzelpersonen dürfen kein Klub sein, dafür habe ich die Einzelpersonen an den relevanten Stellen extra dazugeschrieben. (Das wollte ich selber alles nicht so – aber das Ministerium meint, das Gesetz ist so zu lesen.)
-
- A) Das „oder“ bei der geschlechtsneutralen Schreibweise wird in ein „bzw.“ umgewandelt.
 - B) Bis auf den Titel werden die Abkürzungen ÖH und BV verwendet.
 - C) Juristische Verweise werden den Nomenklaturregeln angepasst.
 - D) Rednerliste – Rednerinnen- und Rednerliste; Hochschülerschaft – Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft; wahlwerbende Gruppen – Klubs; ZBV – Klubsprecher.
 - E) §1 und §2 werden zusammengelegt, aus §3 wird §2, ein neuer §3 wird eingefügt. (Alle anderen Paragraphen bleiben gleich.
 - F) Die Klubbildung wird im neuen §3 konkretisiert.
 - G) VoKo soll an weiteren Tagen im Jahr tagen dürfen.
 - H) Die Sitzungen der BV sollen nicht nur wochengenau sondern taggenau geplant werden.
 - I) 10% (statt 20%) der Mandatarinnen und Mandate soll eine ao. –BV-Sitzung verlangen dürfen, zusätzliche Tagesordnungspunkte sollen schon beim Verlangen von 5% (statt 20%) der Mandatarinnen und Mandatare aufgenommen werden müssen.
 - J) Rederecht für Ausschussmitglieder in Angelegenheiten der entsprechenden Ausschüsse.
 - K) Sitzungsunterbrechungen etwas skaliert.
 - L) Maximale Redezeit mit 20 Minuten (anstatt von 10) festgesetzt.
 - M) Abschaffung der Initiativanträge, keine Kontingente der Anträge und Mandatare können ohne Unterschrift des Klubvorsitzenden Anträge stellen.
 - N) Ein weiterer Ausschuss (für strategische Planung) wird eingesetzt.
 - O) Ausschussgröße wird auf 11 Personen hinaufgesetzt. Entsendet werden nach Mandaten in der Bundesvertretung, Ausschusszusammenschließungen wie bisher möglich. Die Entsendung in den Ausschüssen soll sich nicht nur auf BV-Mitglieder beschränken.
 - P) Das Tutoriumsprojekt soll direkt dem Wirtschaftsreferat zugeordnet werden, zusätzlich soll das Wirtschaftsreferat für Organisatorisches zuständig sein. Neben Tutoriumsprojekt verliert das Bipol-Referat auch die Agenden der Koordinierung der „unteren“ Ebenen.
 - Q) Der Posten der Generalsekretärin bzw. des Generalsekretärs wird abgeschafft.
 - R) Keine Beschränkungen bei den Abänderungsanträgen zum Jahresvoranschlag.
 - S) Es sollen auch kurzfristige Satzungsänderungen möglich sein, jedoch diese nur im Konsens.

Es wird über die Satzungsvorschläge der Satzungsarbeitsgruppe und der FLÖ sowie die Zusatzanträge der UV Musik Wien diskutiert.

Christian Brachmaier will 2 Gegenanträge zu den 2 Zusatzanträgen, die mit dem Protokoll ausgesendet wurden, einbringen. Barbara Blaha macht ihn darauf aufmerksam, dass das nicht zulässig ist, weil Anträge zur Satzungsänderung 2 Wochen vorher an die MandatarInnen ausgesendet werden müssen.

Barbara Blaha verliest den Brief, den die UV der Musikuni Wien ihr zukommen lassen hat, in dem auf ihre Satzungsanträge näher eingegangen wird. Paul Schön, Ersatzmandatar von Dagmar Furch hat sie gebeten, ihn zu verlesen, da weder Dagmar Furch noch Paul Schön noch Christoph Brunner, der Vorsitzende der UV Musikuni Wien an dieser Sitzung teilnehmen können:

„Begründung des Antrages zur Satzungsänderung „Verringerung der notwendigen Stimmen zur Einbringung eines neuen Tagesordnungspunktes von 20% auf 5% der anwesenden Stimmberechtigten“ (§ 6, Absatz 2 der alten Satzung). Besonders im Hinblick auf den Status der Einzelmandatare scheint es dem Antragsteller notwendig, den Prozentsatz zu verringern. Es ist für Einzelmandatare jetzt sehr schwierig, diese geforderten 20 Prozent aufzubringen, da sie nicht über den Rückhalt und die Infrastruktur eines Klubs verfügen, währenddessen es für die Klubs ein Leichtes ist, 20 Prozent der Stimmen zu besorgen. Aus der Sicht des Antragstellers ergibt sich daraus eine Benachteiligung von Einzelmandataren und eine Stärkung der Klubs, die mit demokratischen Grundsätzen nicht vereinbar ist. Da in der BV keine parteipolitischen sondern studentische Interessen vertreten werden sollen und dazu die Möglichkeit der Einbringung von neuen Tagesordnungspunkten gegeben sein muss, behindert die bisherige Regelung die bestmögliche Vertretung der Interessen der Studierenden. Ein weiterer Punkt mag den Stimmberechtigten der heutigen BV ihre Entscheidung erleichtern: Die bisherige Regelung ist im Hinblick auf die derzeit existierende Klubstruktur der BV ausgerichtet. Es ist aber nicht gegeben, dass nach zukünftigen Wahlen diese erhalten bleibt. Es ist genauso plausibel anzunehmen, dass es mehr Einzelmandatare oder eine größere Anzahl kleinerer Klubs geben wird. Dann wird diese Regelung wegen Stimmenmangel zu massiven Problemen und zu gegenseitiger Blockade führen. Der Antragsteller beendet hiermit seine Argumentation, hofft nicht durch Weitschweifigkeit und Wiederholung gelangweilt zu haben und bittet die anwesenden Stimmberechtigten, dass die bisherige kleingeistige Regelung sowohl wegen des jetzt undemokratisch benachteiligten Status der Einzelmandatare als auch im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit in der Zukunft gemäß seinem Antrag reformiert wird.

Begründung des Antrages zur Satzungsänderung „Zum Einbringen eines Initiativantrags ist keine Unterschrift eines zustellungsbevollmächtigten Vertreters einer in der BV vertretenen wahlwerbenden Gruppe nötig“ (§ 12, Absatz 5 Punkt d). Der Antragsteller sieht auch hier Handlungsbedarf bezüglich der durch die alte Regelung geschmälernten Rechte der Einzelmandatare, die ja keiner wahlwerbenden Gruppe angehören. Die Einbringung eines Initiativantrages darf keinesfalls von einer Unterschrift einer einzelnen Person abhängig gemacht werden. Woher nähme nämlich jene Person das Recht, ihre Zustimmung entweder zu geben oder zu verweigern? Worauf gründet sich Zustimmung oder Ablehnung? Das ist überhaupt nicht überprüf- oder beeinflussbar, jedenfalls nicht Gegenstand eines demokratischen Prozesses. Das ureigenste Recht eines Mandatars muss es doch sein, in der BV dann zu reagieren, wenn er Handlungsbedarf sieht, wenn nötig auch durch einen Initiativantrag. Das kann doch nicht von der Unterschrift einer Person, die womöglich noch eine andere Meinung hat, abhängig gemacht werden. Das Rederecht ist da nicht genug. Die bisherige Regelung stärkt außerdem in unzulässiger Weise die Stellung der Klubsprecher, sie bevorzugt also einzelne Mandatare. Das widerspricht dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Mandatare. Da aber die Interessen aller Studenten gleichwertig vertreten werden müssen, kann die Einbringung von Initiativanträgen nicht von einer einzelnen Person abhängig gemacht werden. Sonst gibt es eine Verzerrung unserer Funktion als Studentenvertreter hin zu einer parteipolitischen Ausrichtung, die der Antragsteller in seiner Funktion als Mandatar der Universität für Musik und darstellende Kunst, die einen Ausländeranteil von über 40 Prozent hat, lächerlich findet. Der Antragsteller verweist auch hierzu auf eine Aussage der Vorsitzenden während der letzten BV-Sitzung, dass der Ausdruck „Studierendenparlament“ für die BV nicht zutreffend sei. Der Antragsteller schließt sich dieser Aussage an und bittet daher die anwesenden Stimmberechtigten für seinen Antrag zu stimmen, damit die BV eben kein „Parlament“ wird sondern ein echtes Instrument gleichberechtigter Studentenvertreter, die Initiativanträge einzubringen und hierin nur sich selbst, aber nicht irgendwelchen Unterschriftsgebern verpflichtet sind. Der Antragsteller beendet hiermit seine Argumentation und hofft trotz manigfaltiger Wiederholungen, sinnvoll und nachvollziehbar unterhalten zu haben.“

Martin Andreas meldet sich von der Sitzung ab, daher sind jetzt 53 von 62 MandatarInnen anwesend.

Es folgt eine weitere Diskussion um die Satzungsvorschläge.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Es ist erwähnt worden, dass man eh in den Klub wieder eintreten kann, man muss nur ein- und austreten. Stimmt. Auf Reihenfolge habe ich mich jetzt nicht festgelegt, ich habe nicht gesagt, dass man das genau in dieser Reihenfolge machen muss. Aber gut, ich werde für dich auch die zeitliche Reihenfolge in der Zukunft beachten, lieber Bernhard. Wenn das eh möglich ist, dann frage ich mich, wieso unbedingt dieser Passus reingehört, dass man nicht wieder eintreten kann. Ich persönlich teile auch die Auffassung des Bundesministeriums nicht, dass man nicht austreten kann, aber mir ist einen Tag vor Einreichfrist so eine Auskunft ergangen und dementsprechend habe ich mich dann darauf bezogen und dementsprechend habe ich das auch hier rausgestrichen. Ich bin auch der Meinung, dass man versuchen sollte, etliche Sachen in der Klubregelung was teilweise, wie auch immer, in der Satzung drinnen stehen wird, probieren, es gesetzlich auf eine Ebene höher zu heben, sprich entweder in einer Verordnung von der, oder am Besten noch im HSG, dass es drinnen steht. Dass es einfach ein Paragraph dort drinnen steht, was sie können, was sie nicht können, weil dann enden diese endlosen Diskussionen, was wir machen können, was wir nicht machen können. Eventuell gibt es dazu auch die Chance, also darüber haben wir ja auch geredet, dass das HSG hier kritisiert wird, was Klub betrifft. Desweiteren wurde vorgeworfen, dass etliche Kleinigkeiten im FLÖ-Antrag nicht passen. Und da muss ich selbstverständlich Recht geben, wenn irgendwo jetzt einmal abseits der Klubbildung, wo natürlich von wahlwerbenden Gruppen die Reden sind, weil sie entsenden, weil abseits dieses Paragraphen es irgendwo der Ausdruck wahlwerbende Gruppe vorkommt, ist das falsch und dementsprechend gehört das geändert. Diese Möglichkeit besteht aber. Ich hab hier mit der FLÖ gemeinsam einen juristischen Trick ausgearbeitet, nämlich dass die Satzung ab Beschlussfassung gilt, und in den Übergangbestimmungen ist in dem FLÖ-Antrag drinnen, dass man sofort Änderungen auch machen kann, da aber nur im Konsens. Das hat nämlich genau den Sinn gehabt, solche Änderungen auf dem kurzen Weg reinzubringen. Wenn irgendwo ein grammatikalischer Fehler ist, wo man sich irgendwo vertippt hat, dann soll's klarerweise sofort machbar sein und net diese ganze Prozedur von BV-Sitzung, neu Einreichen die Tagesordnungspunkte, 2 Wochen-Frist und so weiter und so fort, eingehalten werden. Das heißt, wenn der Daniel der Meinung ist, dass ihn einige Sachen stören, die mehr formalen Charakter haben, steht dir selbstverständlich frei, einen Abänderungsantrag zum FLÖ-Antrag zu stellen. Und da das natürlich im Nachhinein erst beschlossen wird, ist dies möglich, dass diese Änderungen aufgenommen werden, falls es eine 100%-ige Zustimmung dazu gibt. Das wollte ich nur sagen. Das heißt, kleinere Fehler im FLÖ-Antrag wären kein Problem, das heute nicht zu beschließen. Und desweiteren, abschließend wollte ich noch vermerken, ich hätt mich sehr gefreut, wenn zu meinem und von der FLÖ ausgeschickten Antrag auch im Vorhinein manche Bemerkungen gekommen wären, weil da hätte man sie teilweise einarbeiten können. Aber das ist nicht passiert. Und ich betone, dass ich sehr wohl meine Meinungen zur Satzung stets auch in der Arbeitsgruppe eingebracht hab. Das heißt, hier ist eigentlich eine einseitige Informationsschiene gewesen und sehr viele, was heißt sehr viele, alle Vorwürfe, was ich zur FLÖ-Satzung höre, höre ich hier zum ersten Mal. Und dementsprechend war uns natürlich eine Reaktion darauf nicht möglich.

Verena Dick nimmt an der Sitzung teil, daher sind jetzt 54 von 62 MandatarInnen anwesend.

Zur Berichtigung Daniel Haag:

Also erstens, zur Berichtigung: Also ich war eigentlich fast immer in den Arbeitsgruppensitzungen da und ich hab sehr wohl im FLÖ-Antrag auch Dinge gefunden, die ich noch nie gehört hatte da vorher. Ich mein, ich kann das dem Gabor dann näher gern noch sagen. Aber zur Berichtigung zu seiner Wortmeldung ganz am Anfang, wo er sagt, dass Ein- und Austritte ganz beliebig möglich sind, möchte ich darauf hinweisen, dass im Vorschlag der Arbeitsgruppe das nicht ohne Weiteres möglich ist, nur wenn ein Mandatar sein Mandat zurücksendet, ah zurücklegt und dann von der

Universitätsvertretung bzw. von dem Gremium, das ihn entsendet hat neu entsendet wird, dann ist es diesem Mandatar einmalig möglich, sich neu anzuschließen einem Klub bzw. auch Einzelliste zu sein. Danke schön.

Andreas Stöckler stellt die Frage nach den Referaten, die in der Satzung festgelegt werden, insbesondere nach dem Referat für feministische Politik.

Rosa Nentwich-Bouchal antwortet, dass dies das umbenannte Frauenreferat ist.

Protokollierung Gernot Schandl:

Gernot Schandl, RFS, zu Protokoll: Ich möchte feststellen, dass es auch auf der Wirtschaftsuniversität Wien Studentinnen gibt, die froh darüber sind, wenn Frauenpolitik betrieben wird, sich aber eindeutig nicht als Feministinnen bezeichnen. Und damit möchte ich auch feststellen, dass für mich Frauenpolitik und Feminismus zwei verschiedene Paar Schuhe sind, danke.

Protokollierung Andreas Stöckler:

Ich möchte dieses bitte protokolliert haben: Meine Anfrage zum Referat für feministische Politik drehte sich nicht darum, was jetzt feministische Politik ist etc., da hat sicherlich jeder seine eigene Definition darüber. Ich wollte damit nur einmal klarstellen, dass das wirklich nur eine Anfrage war, ob das Frauenreferat jetzt weiter existiert oder nicht, also das war jetzt keine Grundsatzdiskussion, was Feminismus ist.

Protokollierung Christoph Bauder:

Also, ich möchte jetzt, zu Protokoll bitte, zum Thema Namensgebung, wie gesagt ein Skoda und ein VW das sind genau das gleiche Auto, aber sie heißen anders und sprechen auch andere Käuferschichten an. Desweiteren möchte ich einmal hier in die Runde fragen, die Freiheit des Menschen sollte, glaube ich, beachtet werden und meiner Meinung nach sollte jeder hier wechseln können in den Klubs, wie er will. Wenn er sich nicht mehr mit dem VSSTÖ identifizieren kann, dann soll er von mir aus neben Gabor sitzen oder so, ich weiß es nicht, dann soll er das Recht haben. Man kann net hier in der Satzung beschränken, hey, du darfst nur einmal und wenn du da drin bist, bist du gefangen, ja. Gefangen werden die Lämmer, danke.

Barbara Blaha:

Ganz kurz zur Berichtigung: Diese Klubgeschichte war nicht unsere Idee, die steht schon im HSG: Wenn sich irgendwer aus dem Vaust denkt, ich will nicht mehr beim Vaust sitzen sondern neben Gabor, es sei ihm das unbenommen.

Christoph Bauder:

Nur weil es im HSG steht, muss es nicht richtig, gut oder schön sein. Ich glaub, da sind wir einer Meinung.

Protokollierung Stefan Schaller:

Was die Klubgeschichte betrifft ist es so, dass es in der Satzung der Arbeitsgruppe Wahlordnung ja schon, ah der Arbeitsgruppe Satzung ja eindeutig erläutert wurde, dass ein Wechsel möglich ist, wenn man auf sein Mandat verzichtet und erneut nominiert wird oder entsendet, besser gsagt. Das hat diesen Vorteil, dass du ja grundsätzlich laut dem neuen HSG deiner Universitätsvertretung verantwortlich bist. Das heißt, wenn du jetzt meinst, du musst zu einem anderen Klub, dann muss dir das auch deine Universitätsvertretung bestätigen. Das heißt, du hast die Möglichkeit von dem Mandat zurückzutreten, weil du in einen anderen Klub wechseln willst, nur muss deine Universitätsvertretung mitspielen bzw. dort die entsprechende wahlwerbende Gruppe, danke.

Es wird weiter zu diesem Thema diskutiert.

Innerhalb der Diskussion folgt eine Frage zur Qualifizierung der Satzungsanträge.

Barbara Blaha unterbricht die Sitzung für 15 Minuten, um die Abstimmung vorzubereiten. Die Sitzung wird um 16:38h wieder fortgesetzt.

Es folgt eine geheime Abstimmung von folgenden Anträgen:

Barbara Blaha bittet die KlubsprecherInnen oder VertreterInnen des Klubs, falls diese/r nicht mehr anwesend sein sollte und die EinzelmandatarInnen zur Auszählung.

Antrag 13 = Gegenantrag zu 12 – Klub FLÖ

Betr.: Satzungsänderung laut Anlage (siehe Anlage 1).

12 Pro

42 Contra

0 Ungültig

Gefallen

Barbara Blaha bittet die KlubsprecherInnen oder VertreterInnen des Klubs, falls diese/r nicht mehr anwesend sein sollte und die EinzelmandatarInnen zur Auszählung.

Antrag 12 – Satzungsarbeitsgruppe

Betr.: Satzungsänderung laut Anlage (siehe Anlage 2).

43 Pro

11 Contra

0 Ungültig

Angenommen

Barbara Blaha bittet die KlubsprecherInnen und EinzelmandatarInnen zur Auszählung.

Antrag 14 = Zusatzantrag zu 12 – UV Musikuniversität Wien

Antrag zur Satzungsänderung 1:

Im Hinblick auf die Rechte und den besonderen Status der Einzelmandatäre: Für die Einbringung eines neuen Tagesordnungspunktes soll nur noch die Unterstützung von 5% (fünf Prozent) der anwesenden Mandatäre einer BV notwendig sein, anstatt wie bisher 20%.

Zur Erklärung: Anders als Mandatäre mit Klubbinding haben es Einzelmandatäre nach der alten Satzung viel schwerer einen eigenen Tagesordnungspunkt kurzfristig einbringen zu können. Das verstößt gegen die prinzipielle Gleichberechtigung aller Mandatäre ungeachtet ihrer Klubzugehörigkeit und ist grundsätzlich undemokratisch, da die alte Regelung, die meines Wissens auch in die neue Satzung übernommen werden soll, Klubs bevorzugt und Einzelmandatäre benachteiligt. Da eine Satzung auch im Hinblick auf einen längeren Zeitraum beschlossen werden muss und daher nicht auf eine „Legislaturperiode“ ausgerichtet sein darf, könnte die jetzige Regelung später zu Problemen führen, da es durchaus der Fall sein kann, dass es irgendwann einmal mehr Einzelmandatäre gibt. Schließlich vertreten wir alle die Studenten und nicht Klubs oder politische Meinungen.

25 Pro

27 Contra

2 Ungültig

Gefallen

Barbara Blaha bittet die KlubsprecherInnen und EinzelmandatarInnen zur Auszählung.

Antrag 15 = Zusatzantrag zu 12 – UV Musikuniversität Wien

Antrag zur Satzungsänderung 2

Im Hinblick auf die freie Meinungsäußerung und deren Beschränkung durch die Satzung:

Zum Einbringen eines Antrages soll nicht mehr die Unterschrift des Klubsprechers notwendig sein, da der Mandatar, der einen Antrag einbringen möchte, nicht dem Klub oder gar dem Sprecher

verpflichtet ist, sondern den Studenten, die ihn gewählt haben, deren Interessen und seinem Gewissen.

Zur Erklärung: Die Notwendigkeit einer Unterschrift des Klubsprechers zu einem Antrag verletzt das Gebot der Weisungsfreiheit und Unabhängigkeit der Mandatare. Der Klubsprecher hat nicht mehr und nicht weniger Rechte als ein „normaler“ Mandatar, woher sollte er also die Legitimation haben, über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit eines Antrages zu befinden? Außerdem brauchen Einzelmandatare ja auch keine Unterschrift.

41 Pro

7 Contra

6 Ungültig

Angenommen

Protokollierung Peter Konhäusner:

Eine Protokollierung zum Stimmverhalten der Aktionsgemeinschaft bei der Satzung, beim Satzungsvorschlag der Satzungsarbeitsgruppe: Die Aktionsgemeinschaft hat dem zugestimmt, obwohl die Satzung in Details natürlich nicht makellos ist, um eine sinnvolle und konstruktive ÖH-Arbeit zu ermöglichen. Danke.

Protokollierung Manuel de Roo:

Ich möchte gerne etwas sagen zu dem Zusatzantrag Nummer 1. Für mich hätte der eine Qualitätssteigerung in der Demokratie oder im demokratischen Funktionieren dieses Gremiums bedeutet, dass für die Einbringung von einem Tagesordnungspunkt eben nur noch 5% der Mandatare notwendig sind und eigentlich erfüllt mich mit einer gewissen Sorge, dass es dafür keine Mehrheit gibt in diesem Gremium, danke.

Protokollierung Carmen Fischer:

Fischer Carmen, VSSTÖ. Ich möchte das auch zur Protokollierung geben: Ich finds toll, dass wir eine neue Satzung haben, endlich, was ich ein bissl mühsam gefunden habe, war vorher die Diskussion. Vor allem finde ich es traurig, dass man es wieder nicht geschafft hat, obwohl vorher eine Argru gewesen ist mit den 5 größten Fraktionen, die hier vertreten sind, dass man wieder die Genderaspekte vollkommen ausgelassen hat, es gibt weder eine quotierte RednerInnenliste, es gibt weder irgendwelche Quotierungen in irgendwelchen Ausschüssen und ich finde das sehr, sehr traurig. Wir werden vorher schon über Feminismus diskutiert, definieren hats leider keiner können. Bitte? Das ist zu meinem Abstimmungsverhalten. Ich finds toll, dass die Satzung durchgegangen ist und mein Abstimmungsverhalten war auch so, dass sie durchgeht und ich finds halt traurig, dass das nicht drinnen ist, weil wenn man sich das Protokoll von der letzten Sitzung ansieht, über das wir auch schon lange genug geredet haben, haben wir 27 Mandatarinnen, 35 Mandatare. Die Wortmeldungen aus dem Protokoll, das ausgeschickt worden ist, sind 64 von Frauen gemacht worden, 142 von Männern, und es waren genau 5 Frauen, die sich zu Wort gemeldet haben. Ja, und ich finde es deshalb schade, ja eh, und Frauen interessiert genauso und deswegen interessiert mich genauso, dass es Quotierungen gibt.

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 – Leistungsvereinbarungen

Bernhard Spannagl verläßt um 17:50h die Sitzung, daher sind jetzt 53 von 62 MandatarInnen anwesend.

Rosa Nentwich-Bouchal erklärt wegen Unklarheiten die Reihung der Tagesordnungspunkte nach Annahme des Antrages zur Umreihung der Tagesordnungspunkte.

Rosa Nentwich-Bouchal bringt den Antrag 16 ein.

Anna Koll will Näheres zum Antrag wissen. Rosa Nentwich-Bouchal und Andreas Stöckler geben Erläuterungen ab (siehe TOP 8a). Manuel de Roo berichtet über die Situation des Mozarteums. Mehrere Wortmeldungen zum Thema Leistungsvereinbarungen.

Gernot Schandl meldet sich von der Sitzung ab, daher sind jetzt 52 von 62 MandatarInnen anwesend.

Christoph Bauder schlägt vor, dass solche Anträge, z. B. wenn sie von der VoKo kommen, vor der BV-Sitzung an alle MandatarInnen ausgesendet werden.

Daniela Piassoni fragt nach der weiteren Vorgehensweise zum Antrag. Rosa Nentwich-Bouchal antwortet darauf (Zeitplan und dergleichen).

Stefan Strobich meldet sich kurz ab (51 MandatarInnen im Raum).

Der Antrag wird abgestimmt:

Antrag 16 – Rosa Nentwich-Bouchal

Betr.: BürgerInneninitiative zur breiten Diskussion der Leistungsvereinbarungen

Beim Beschluss des Universitätsgesetzes 2002 wurde angekündigt nicht nur die Organisation der Universitäten sondern ebenfalls die politischen Steuerungsprozesse welche die Entwicklungen der Universitäten bestimmen vollständig zu verändern.

Die einschneidendste Veränderung war der Übergang zum System des sog. „Management by Objectives“ und der „Outputorientierten Steuerung“. Hierbei ist die gesamte Diskussion von einer uneinheitlichen Terminologie und von unpräzisen Konzepten geprägt. Wesentliches Merkmal aller dafür in Verwendung befindlicher Definitionen schien zu sein, dass die politischen und aufsichtsbehördlichen Instanzen nicht mehr direkt in die Universitäten eingreifen. Vielmehr sollten sie sich darauf beschränken, Ziele für die Tätigkeiten der Hochschulen zu formulieren sowie Methoden und Parameter festzulegen, mit denen der Grad der Zielerreichung gemessen werden soll. Den Universitäten soll es frei stehen wie diese mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umgehen um die Vorgaben zu erreichen. Über Leistungsvereinbarungen sollten im Jahr 2006 erstmals die bereitzustellenden Mittel und die Etappen zu den Zielen festgelegt werden.

Hinweisen möchten wir hier auf das massive Defizit der momentanen Situation in Österreich:

Die Ziele bzw. der gesellschaftliche Auftrag, welche den Universitäten den Weg weisen sollen, existieren nicht. Ein umfassender niveauvoller öffentlicher Diskurs darüber, was Universitäten tatsächlich leisten sollen und wohin deren Weg gehen soll, findet nicht statt. Das Fehlen einer transparenten Zielsetzung birgt die Gefahr, dass die Universitäten in Zukunft sinnentleert Kennziffern nachlaufen.

Durch die weitgehende Eliminierung der kollegialen Verwaltung der Universität und die Konzentration der Entscheidungsbefugnis auf Wenige wurde die zuvor bestehende inneruniversitäre Öffentlichkeit, die die Arena für die Diskussion von Richtungsentscheidungen an der Universität oder einer ihrer Teilliederungen war, beseitigt. Manche Universitäten waren besser als andere in der Lage, diesen inneruniversitären Diskurs aufrecht zu erhalten.

An vielen Universitäten gibt es zwar lautstarke Auseinandersetzungen über Universitätsentwicklung, die aber keinen Eingang in die Entwicklungspläne finden. Da das Management aufgrund der engen Zeitvorgaben gezwungen ist voranzulaufen und Universitätsangehörige über keine Plattform verfügen die Ziele der Universität mitzugestalten, werden Tatsachen ohne breite Diskussion geschaffen.

Bildungsministerium und Management der Universitäten bereiten sich dem Vernehmen nach auf die Leistungsvereinbarungen vor, welche vor Beginn der nächsten Budgetperiode beschlossen werden sollen. Dieser Prozess verläuft hinter verschlossenen Türen und ist damit alles andere als

transparent. Wohin die Reise geht, wissen weder die gewählten VertreterInnen im Parlament, die die Universitäten steuern und ihren gesellschaftlichen Auftrag formulieren sollen, noch das Gros der jeweiligen Universitätsangehörigen.

Die Zukunft der tertiären Ausbildung an Universitäten und die wechselseitigen Aufgaben und Pflichten der österreichischen Gesellschaft und der Universitäten als eines ihrer wichtigsten Teilsysteme ist ungeklärt. In den hierüber geführten Diskussionen herrschen bei österreichischen Parteien als auch in der Medienlandschaft Vakuum und Konzeptlosigkeit. In den Medien und der Öffentlichkeit wird Hochschulpolitik oft nur als Teilbereich der Wirtschafts- bzw. Gesundheitspolitik wahrgenommen, wenn man von zum Ritual erstarrten Diskussionen über die Gefahren und Chancen von „Industrienaher Forschung“, der Relevanz „Geistes- und kulturwissenschaftlicher Forschung“, und die Finanzierbarkeit von sogenannter „Grundlagenforschung“ absieht. Noch trauriger sieht der Befund bei der Frage der Zukunft der universitären Ausbildungsgänge und ihrer gesellschaftlichen Rolle aus. Es wurde jedoch auch keine gesetzliche Struktur geschaffen, die eine öffentliche demokratische Diskussion um das Ziel der Universitäten zulässt. Somit wundert es auch nicht, dass die Gesellschaft resigniert, wenn ihre Intervention ohne Konsequenz bleibt. Es bedarf daher einer Institutionalisierung der breiten Mitsprache.

Als ersten Schritt in die richtige Richtung fordern die Unterzeichnenden dieser Initiative die Ministerin des Ministeriums für Wissenschaft, Bildung und Kultur auf:

eine gesellschaftliche Befassung mit dem Thema allgemeine Ziele der Universitäten in Anbetracht der Leistungsvereinbarungen zumindest für die gewählten VertreterInnen zu ermöglichen. Sowohl die in § 13 (7) UG 2002 vorzulegenden Entwürfe für die Leistungsvereinbarungen als auch die Stellungnahme der Bundesministerin sind dem Nationalrat, sowie den betroffenen gesetzlichen Interessensvertretungen zur Möglichkeit der Stellungnahme vorzulegen.

Der Grundgedanke dieser Befassung des Nationalrates mit den Leistungsvereinbarungen und somit den Zielen der Universitäten ist getragen von der oben beschriebenen Ausweitung der DiskussionspartnerInnen. Diese Ziele der Universitäten sollten vielmehr sogar unter noch breiterer Beteiligung wie durch eine parlamentarische Enquete diskutiert werden.

49 Pro

0 Contra

2 Enthaltungen

Einhellig angenommen

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal:

Ich hab mit großer Freude diesem Antrag zugestimmt und mag mich noch bedanken für die gute Zusammenarbeit mit der VoKo.

TOP 6 – Bericht der Referentinnen und Referenten

a) Referat für feministische Politik

Die Referentin Susanne Kimm berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Keine Fragen.

b) Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik

Die Referentin Anna Daimler berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Christoph Bauder stellt Fragen zu den Seminaren, die bei Amnesty International gemacht werden. Es wird eine Frage gestellt bzgl. Ringvorlesungen zum Thema Menschenrechte (von Andreas Stöckler). Diese Frage wird von Rosa Nentwich-Bouchal beantwortet, von Barbara Blaha und von Anna Daimler beantwortet.

Stefan Strobich wieder im Raum (52 MandatarInnen im Raum).

c) Referat für Sozialpolitik

Der Referent Georg Hubmann berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Die neue Unterhaltsbroschüre ist verfügbar.

Christoph Bauder stellt eine Frage bzgl. Anfragen, die während der Sommermonate vom Sozialreferat an der WU an das Sozialreferat der BV weitergeleitet wurden. Georg Hubmann verneint dies. Fadi Sinno erzählt vom Verein „Wohin“ betreffend alleinerziehende Studierende.

d) Referat für Bildungspolitik

Die Referentin Nina Abrahamczik berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Nina Abrahamczik hat eine Liste zu den Zugangsbeschränkungen an die MandatarInnen ausgeteilt. Zusätzlich berichtet Nina Abrahamczik über ein Treffen mit FH-Studienvertretern und, dass der Reader Materialien zur ÖH-Arbeit neu aufgelegt wird.

Daniela Piassoni stellt eine Frage zur Studienrechtsbroschüre. Diese Frage wird von Nina Abrahamczik beantwortet. Es folgt eine kurze Diskussion zu diesem Thema.

Susanne Lesjak meldet sich von der Sitzung ab, daher sind jetzt 51 von 62 MandatarInnen anwesend.

e) Referat für ausländische Studierende

Die Referentin Basma Abu-Naim berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Andreas Stöckler stellt eine Frage bzgl. deutsche Studierende an österreichischen Universitäten. Antwort von Basma Abu-Naim darauf.

f) Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Der Referent Andreas Kastner berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Zusätzlich berichtet er, dass Studieren und Arbeiten und die Sozialbroschüre neu aufgelegt wird.

Daniela Piassoni gibt ein Statement zum Aktionstag vom 18. November. Siegfried Wintereder bringt den Antrag 17 ein.

Antrag 17 – Siegfried Wintereder (Klub AG)

Betr.: Broschüren

Es darf nicht sein, dass Gelder der Studierenden für Spezial- Broschüren ausgegeben werden, bevor noch der normale Servicebedarf abgedeckt ist. Die Aufgabe der ÖH ist in erster Linie, die studienrelevanten Themen (Soziales, Arbeit und Karriere, etc.) abzudecken.

Die BV der ÖH möge beschließen, dass das zuständige Referat (z.B. Media und Öffentlichkeit) vor Beginn des Semesters in Kooperation mit den UVen festzustellen hat, ob noch genügend Servicebroschüren vorhanden sind. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen zuerst diese erneuert und nachgedruckt werden, bevor etwaige andere (Spezial-) Broschüren produziert und/oder (nach-) gedruckt werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

Dieser Antrag wurde später zurückgezogen.

Es folgen Statements zum Aktionstag und zu Broschürenbestellungen an die BV.

Christoph Bauder stellt eine Frage zum Progress 8/05. Antwort darauf von Linda Kreuzer (etwas später). Dazwischen und danach Diskussion zu den Broschüren (vor allem die Sozialbroschüre). Christoph Bauder stellt eine Frage bzgl. Plakate, Flyer von der Basisgruppe Politikwissenschaft in Bezug zum Aktionstag. Antwort darauf von Barbara Blaha.

Stefan Schimann verläßt die Sitzung: daher sind jetzt 50 von 62 MandatarInnen anwesend.

Weitere Diskussion zu den Broschüren.

Protokollierung Stefan Schaller:

Zur Protokollierung bitte: Also , dem, ich möcht jetzt zurückgehen eigentlich, worum´s geht, nämlich zum Antrag des Klub Aktionsgemeinschaft, den ich jetzt da vor mir hab und ich kann gleich jetzt sagen, dass ich dem nicht zustimmen kann, weil da steht drinnen: „Es darf nicht sein, dass Gelder der Studierenden für Spezialbroschüren ausgegeben werden, bevor noch der normale Servicebedarf abgedeckt ist.“ Da ist erstens nicht definiert, was der normale Servicebedarf sein soll, das ist nicht eingeschränkt auf Broschüren. Weiters steht da, dann die Aufgabe der ÖH ist es, in erster Linie, die studierendenrelevanten Themen, und dann steht in Klammer, Soziales, Arbeit und Karriere etc. abzuschneiden, abzudecken, Entschuldigung. Et cetera bedeutet wieder, dass es keine abschließende Definition ist, es würde nur dazu führen, dass es dann zu Interpretationsschwierigkeiten oder verschiedenen Interpretationen kommen kann. Damit könnte wieder eine Fraktion, ein Klub sozusagen, damit drohen, na, das war wieder nicht entsprechend dem Antrag, der damals abgestimmt wurde und dann macht Dienstaufsichtsbeschwerde und so weiter und so fort. Auch der 2. Teil ist, glaube ich, nicht im Sinne dessen, was uns der Andreas vorher erzählt hat, dass sozusagen gewährleistet sein soll, dass bestimmte Broschüren, die als wichtig erachtet werden, rechtzeitig vorhanden sind, weil wir eindeutig gehört haben von verschiedenen Referentinnen und Referenten, dass das nicht unmittelbar miteinander konnektiert ist. Das möchte ich zu Bedenken geben und daher erachte ich den Antrag als nicht sinnvoll.

Rosa Nentwich-Bouchal unterbricht auf Antrag der AG für 5 Minuten die Sitzung. Die Sitzung wird um 19:32h wieder fortgesetzt.

Siegfried Wintereder zieht den Antrag 17 zurück und bringt den Antrag 18 ein.

Es folgt eine Diskussion zu diesem Antrag.

Linda Kreuzer meldet sich von der Sitzung ab, daher sind jetzt 49 von 62 MandatarInnen anwesend.

Fortsetzung der Diskussion.

g) Referat für internationale Angelegenheiten

Da die Referentin Romana Brait nicht anwesend ist, soll Huem Otero, Sachbearbeiterin im Referat für internat. Angelegenheiten, berichten.

Antrag 19 = Formalantrag – Rosa Nentwich-Bouchal

Betr.: Rederecht für Huem Otero

49 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Einstimmig angenommen.

Huem Otero berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Doris Gusenbauer bringt den Antrag 20 ein.

Barbara Ecker bringt den Antrag 21 in folgender Form ein:

Antrag 21 = Initiativ – Barbara Ecker

Betr.: Unterstützung von deutschen Studierenden

In verschiedenen Teilen der BRD (Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen) haben Anfang Dezember Proteste gegen die für das kommende Jahr geplante Einführung von allgemeinen Studiengebühren begonnen.

Die Freie Universität Berlin hat am 29.11.05 einen Warnstreik beschlossen (Datum: 05.12. – 09.12.), der sich zunächst vor allem gegen ein neueingeführtes System zur „Verwaltung“ der Bachelor/Master-Studierenden und –Studiengänge richtet. Es wurde ein SAP Campus Management System eingeführt, sodass sich Studierende für alle Vorlesungen und Prüfungen verbindlich anmelden

müssen. Die Möglichkeiten der massiven Kontrolle und Überwachung schränken die Gestaltbarkeit eines entlang der individuellen Lebensumstände und Interessen ausgerichteten Studiums stark ein. Der AStA (allgemeiner Studierenden Ausschuss der FU) kämpft gegen die weitere Einschränkung der Möglichkeit, frei und selbstbestimmt zu studieren.

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft unterstützt die deutschen Studierenden in ihrem Kampf gegen Studiengebühren und gegen die Schikanierung von Studierenden, welche ebenfalls eine Form von Zugangsbeschränkungen darstellt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christian Brachmaier, Klubvorsitzender GRAS.

Stefan Strobich meldet sich kurz ab (48 MandatarInnen im Raum).

Barbara Ecker trägt ihren Antrag 21 in abgeänderter Form vor (in dieser gelangt er auch zur Abstimmung). Stefan Strobich meldet sich wieder zurück (49 MandatarInnen im Raum).

Marina Unterberger meldet sich von der Sitzung ab, daher sind jetzt 48 von 62 MandatarInnen anwesend.

h) Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten:

Der Referent Peter Friesenbichler berichtet.

Sein Bericht umfasst 4 Punkte: Kündigung von Frau Pfundner in der Buchhaltung, aber Subventionen wurden trotzdem abgerechnet; an den HörerInnenbeiträgen wird gearbeitet; die 1. Rate der StudBeiVo wurde überwiesen. Er berichtet auch über das Tutoriumsprojekt, Termin mit Herrn Dr. Egger im BMBWK musste verschoben werden, wird aber nachgeholt.

Frage von Stefan Strobich, ob die genauen Zahlen, die noch von den einzelnen Uni ausständig sind (an HörerInnenbeiträgen) schon an die einzelnen UVen bzw. Finanzreferenten ausgeschickt wurde. Peter Friesenbichler bejaht dies (Anfang dieser Woche). Stefan Strobich fragt, warum nicht früher?

Peter Friesenbichler:

Wie ich bereits erklärt hab, es sind die fragilsten Aussenstände, sind die Subventionen, weil, wie schon erwähnt, darauf kein Rechtsanspruch besteht. Natürlich versuch ich vorerst die Forderungen einzutreiben, die, wo ich die Gefahr sehe, dass sie, je länger ich zuwarte, nicht mehr eintreibbar sind, die Subventionen. Auf die HörerInnenbeiträge besteht noch jahrelang Rechtsanspruch, deswegen war das jetzt die 2. Priorität. Drum hier eine Prioritätensetzung, aber das ist natürlich sinnvoll, sich auf ein Projekt zu konzentrieren als 2 parallel laufen zu lassen und deswegen haben wir das so vorgenommen.

Malgorzata Kugler verläßt die Sitzung, daher sind jetzt 47 von 62 MandatarInnen anwesend.

Rosa Nentwich-Bouchal unterbricht auf Antrag von Christian Brachmaier, Klub GRAS, die Sitzung für 10 Minuten. Die Sitzung wird um 20:35h wieder fortgesetzt.

Anne-Kathrin Mayrhofer verläßt die Sitzung, daher sind jetzt 46 von 62 MandatarInnen anwesend.

Rosa Nentwich-Bouchal stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit noch immer gegeben ist.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 18 = Initiativantrag – Siegfried Wintereder (Klub AG)

Betr.: Broschüren

Wenn folgende aufgelegte Broschüren an der BV nicht mehr lieferbar sind, haben sie unverzüglich nachgedruckt zu werden, solange nicht binnen 2 Monaten eine Neuauflage erscheint:

- 1.) Sozialbroschüre
- 2.) Studieren im Ausland

- 3.) Studieren international
- 4.) Studieren und Arbeit

Die Stückzahl des Nachdrucks sollte durch Rückfrage bei den UVen nach deren Bedarf ermittelt werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

23 Pro

15 Contra

7 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 20 = Initiativantrag – Doris Gusenbauer

Betr.: Solidarität mit Taciana Khoma

Auf dem Board Meeting der ESIB im November in Frankreich wurde Taciana Khoma aus Weißrussland in den Vorstand gewählt. Der Rektor der Belarus State Economic University, Vladimir Nikolaevich, startet unmittelbar nach Tacianas Wahl ein Verfahren zu ihrem Ausschluss von der Universität. Taciana wurde von der Uni verwiesen und musste ihr Zimmer im Studierendenheim räumen.

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die ÖH verurteilt aufs Schärfste das Vorgehen von Rektor Nikolaevich und fordert, dass Taciana der Zugang zur Universität und zum Studierendenheim wieder gewährt wird.

Die Tatsache, dass Studierende aufgrund ihrer politischen Tätigkeit Angst um ihren Studienplatz haben müssen, ist besorgniserregend und bezeichnend für die Unterdrückung der studentischen Bewegung in Weißrussland.

46 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Antrag 21 = Initiativ – Barbara Ecker

Betr.: Unterstützung von deutschen Studierenden

In verschiedenen Teilen der BRD (Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen) haben Anfang Dezember Proteste gegen die für das kommende Jahr geplante Einführung von allgemeinen Studiengebühren begonnen.

Die Freie Universität Berlin hat am 29.11.05 einen Warnstreik beschlossen (Datum: 05.12. – 09.12.), der sich zunächst vor allem gegen ein neu eingeführtes System zur Verwaltung der Bachelor und Masterstudierenden und –studiengänge richtet.

Der AstA (allgemeiner Studierenden Ausschuss der FU) kämpft gegen die weitere Einschränkung der Möglichkeit, frei und selbstbestimmt zu studieren.

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft unterstützt die deutschen Studierenden in ihrem Kampf gegen Studiengebühren und gegen die Schikanierung von Studierenden, welche ebenfalls eine Form von Zugangsbeschränkungen darstellt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christian Brachmaier, Klubvorsitzender GRAS.

39 Pro

0 Contra

7 Enthaltungen

Angenommen

Rosa Nentwich-Bouchal:

Gut, dazu, dazu nur kurz. Wir haben im Ministerium sehr wohl auch nachgefragt inwieweit wir damit umgehen sollen. Die Ansicht vom Herrn Stangl ist, sobald beispielsweise, also er vergleicht das auch mit Hauptmandatarin – Ersatzmandatarin beispielsweise, wenn die Hauptmandatarin hereinkommt, ist automatisch, hat sie automatisch die Stimmübertragung und nicht erst, wenn sie hier herkommt und ins Mikrofon hineinspricht. Und genau so ist es beim Aufzeigen, wenn diese Leute aufzeigen, dann ist es gültig, diese Stimme, auch wenn Personen, nie, also anwesend sind hier in diesem

Gremium und nicht aufzeigen und keine Stimme für eine Abstimmung abgeben, so ist trotzdem die ganze Abstimmung gültig. War das verständlich? Das bedeutet, es zählen, es zählen die Stimmen, die ausgewiesen sind und nicht, und nicht nach dem Anwesenheitsquorum. Also, wenn das Anwesenheitsquorum nicht mit den abgegebenen Stimmen übereinstimmt, so ist die Abstimmung trotzdem, wenn sie per Handzeichen erfolgt, gültig.

Protokollierung Andreas Stöckler:

Ich möchte bitte die Protokollierung zu meinem Abstimmungsverhalten zu den deutschen Universitäten: Prinzipiell bin ich sehr stark für eine internationale Solidarität. Aufgrund der Nichtinformierung im Vorfeld und der Nichtaussendung des Antrages, sah ich mich jedoch gezwungen, mich bei diesem Antrag der Stimme zu enthalten, da ich zu wenig Vorinformationen hatte.

Protokollierung Angelika Friedl:

Friedl, VSSTÖ. Ich möchte zu meinem Abstimmungsverhalten bezüglich dem Broschürenantrag von der Aktionsgemeinschaft anmerken, dass ihr da Broschüren, 2 Broschüren aufgezählt habts, wo die eine, die nachfolgt also die aktualisiertere Version der anderen ist, nämlich „Studieren international“ gibt es nicht mehr. Die Broschüre heißt jetzt „Studieren im Ausland“. Das ist mit ein Grund, warum ich dagegen gestimmt habe, weil der ganz einfach vollkommen widersinnig ist. Danke schön.

Protokollierung Stefan Strobich:

Stefan Strobich, Aktionsgemeinschaft. Protokollierung meines Wahlverhaltens beim Antrag bezüglich Solidarisierung. Wie gesagt, ich musste mich enthalten, obwohl ich es auch eigentlich gut finde, da mir konkrete Hilfsmaßnahmen leider sonst außer nur, danke, es tut uns leid, ihr habt unser Mitleid, weil sonst nix da war, konnte ich mich nur enthalten, danke.

Protokollierung Fadi Sinno:

Fadi Sinno, FLÖ. Bezüglich der Abstimmung, also der Anträge bezüglich internationaler Solidarität, halte ich für sehr wichtig, weswegen ich auch froh bin, dass die, relativ einhellig zumindest durchgegangen sind. Und bezüglich der anderen Namen einer Broschüre, Entschuldigung kannst das nicht vorher sagen? Ich mein, es steht auf der Homepage so wie´s da steht und das als Grund anzugeben, warum du da nicht mitgestimmt hast. Ich mein, okay, das ist deine Angelegenheit, aber das, ich glaub, es wär durchaus produktiv gewesen, wenn du das schlicht und einfach vorher gesagt hättest.

Protokollierung Stefan Schaller:

Ja, ich habe abgestimmt so wie ich abgestimmt habe, weil, also ich finde es wirklich eine Frechheit, sozusagen das im Nachhinein zu sagen, weil sowohl der Referent, der zuständige, als auch du hättest sozusagen die Bundesvertretung sowohl Exekutive und uns eigentlich viel erspart, wenn wir das gestrichen hätten, weil jetzt haben wir es im Antrag drin. Das ist eigentlich völlig unsinnig, dass du das im Nachhinein erst sagst und ja, auch auf die Gefahr hin, dass ich jetzt einen Ordnungsruf oder was auch immer bekomme, halte ich das wirklich also als völlig unsinnig so etwas zu machen und nicht im Vorhinein zu sagen. Vor allem eigentlich wäre das zumindest die Pflicht des Referenten gewesen finde ich.

TOP 7 – Bericht der Ausschussvorsitzenden

a) Ausschuss für Gleichbehandlungsfragen

Da die Vorsitzende des Gleichbehandlungsausschusses, Elisabeth Reiter, nicht anwesend ist, berichtet stattdessen Peter Konhäusner.

Klara Zwickl bringt den Antrag 22 ein.

Es folgt eine Diskussion zu Antrag 22. Daniel Haag bringt den Antrag 23 ein. Fortsetzung der Diskussion.

Christian Brachmaier will einen Antrag einbringen, die nächste BV-Sitzung betreffend, Stimmrecht sollen alle MandatarInnen haben, Rederecht ausschließlich für Frauen. Dieser Antrag wird von der Sitzungsleitung nicht zugelassen, weil er satzungswidrig ist.

Antrag 24 = Formalantrag – Andreas Stöckler

Betr.: Schluss der RednerInnenliste

Kontrarede von Silvia Kuba:

Also meine Kontrarede zum Schluss der RednerInnenliste ist, dass ich mir denk, es mag schon sein, dass das jetzt irgendwie mühsam ist das Thema, oder so, aber für mich als Frau ist es auch ziemlich mühsam, in einer Welt zu leben, die zu 90% von Männern bestimmt wird. Dementsprechend finde ich, ihr werdet's das schon verkraften, euch damit auseinanderzusetzen.

14 Pro

25 Contra

6 Enthaltungen

Gefallen

Protokollierung Andreas Stöckler:

Protokollierung zu meinem Abstimmungsverhalten, warum ich mich enthalten habe: Ich wusste nicht, dass es noch weiter gewünscht wird, darüber zu diskutieren, ich wollte nur die Polemik aus der Diskussion herausnehmen und möchte, hab mit dieser Enthaltung sozusagen versucht, aus dem Ausdruck zu bringen, dass ich natürlich die Diskussion weiterhin, also nicht unterbinden wollte, ganz im Gegenteil, tut mir leid.

b) Ausschuss für Bildungspolitik

Da die Vorsitzende des Bipol-Ausschusses, Bernadette Gruber, nicht anwesend ist, berichtet René Suppan: Er berichtet über die ECTS-Problematik, Bachelor-Master, MaturantInnenberatung und über die ArGru Zugangsbeschränkungen.

c) Ausschuss für Sozialpolitik

Der Vorsitzende Peter Hießberger berichtet.

d) Ausschuss für Sonderprojekte

Da der Vorsitzende des Ausschusses, Philipp Kloimstein nicht anwesend ist, berichtet Oliver Zwickelsdorfer. Er bringt den Antrag 25 ein. Dieser wurde im Ausschuss mit 6 Pro-Stimmen, 0 Contra und 3 Enthaltungen angenommen und an die Bundesvertretung überwiesen. Weiters bringt er den Antrag 26 ein und den Antrag 27 ein.

Antrag 27 – Oliver Zwickelsdorfer

Betr.: Übergangsregelungen für Sonderprojekte bzw. wissenschaftliche Arbeiten

Von der Änderung der Richtlinien für Sonderprojekte bzw. der Streichung der Förderungen für wissenschaftliche Arbeiten sind auch Projekte und Arbeiten betroffen, die bereits vor der Beschlussfassung in der Bundesvertretung eingereicht wurden bzw. deren Behandlung vom Ausschuss für Sonderprojekte vertagt wurde.

Die BV der ÖH möge daher beschließen:

Anträge auf Förderungen von Sonderprojekten bzw. von wissenschaftlichen Arbeiten, die vor dem 16.12.2005 eingereicht wurden (Poststempel), werden gemäß den damals gültigen Richtlinien behandelt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Oliver Zwickelsdorfer.

Dieser Antrag wurde später zurückgezogen.

Da Malgorzata Kugler wieder an der Sitzung teilnimmt, sind jetzt 47 von 62 MandatarInnen anwesend.

e) Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten

Der Vorsitzende Peter Konhäusner berichtet.

Er bringt den Antrag 28 ein. Dieser Antrag wurde im Ausschuss mit 0 Contra-Stimmen, 2 Enthaltungen und 7 Pro-Stimmen angenommen.

Es wird eine Frage gestellt bzgl. der Überweisungen der ÖH-Beiträge von den Unis an die ÖH, ob die ausständigen Gelder schon überwiesen wurden. Laut Peter Friesenbichler gab es Rückmeldungen dazu von den Unis, das Geld wird aber nicht geschuldet sondern es ist für die ÖH schwierig, die Überweisungen abzugrenzen, weil keine Belege dazu geschickt werden. Daraus ergeben sich Unklarheiten, es wird aber jetzt versucht, dass die Überweisungen mit den jeweiligen Unis abgeglichen werden.

Stefan Strobich bringt den Antrag 29 in folgender Form ein.

Antrag 29 = Zusatzantrag zu 27 – Stefan Strobich

Betr.: Sonderprojekte

Die BV der ÖH möge beschließen, dass die ÖH-Exekutive der BV vorlegen muss, wieviele der Antragsteller in einer Fraktion, wahlwerbenden Gruppe, Klub, sind und wann die Anträge eingereicht wurden.

Er bringt den Antrag 29 nochmals geändert ein:

Antrag 29 = Zusatzantrag zu 27 – Stefan Strobich

Betr.: Sonderprojekte

Die BV der ÖH möge beschließen, dass die ÖH-Exekutive der BV vorlegen muss, wieviele der Antragsteller in einer Fraktion sind, sofern dies feststellbar ist und wann die Anträge eingereicht wurden.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal:

Gut, wir bekommen jetzt zwar noch zum Wirtschaftsausschuss einen Antrag, ich möchte aber trotzdem sehr gerne, nach diesen allgemeinen Berichten, also zum Sonderprojektfonds genau, ich möchte aber sehr gerne noch zu allen Berichten eine Bemerkung, eine Bemerkung sagen, die mir relativ wichtig ist und diese möchte ich auch sehr gerne protokollieren lassen: Von 6 Ausschüssen der Bundesvertretung übernimmt die Aktionsgemeinschaft 4 Vorsitze. Die Aktionsgemeinschaft beweist damit, dass sie nicht nur die Mitbestimmung nutzt sondern auch die Verantwortung und die Arbeit, die mit den jeweiligen Positionen der Ausschussvorsitzenden einhergehen, bereit ist zu übernehmen. Und für dieses verantwortungsvolle, professionelle und zuverlässige Arbeiten möchte ich ihr sehr gerne danken.

Stefan Strobich bringt den Antrag 29 nochmals geändert ein:

Antrag 29 = Zusatzantrag zu 27 – Stefan Strobich

Betr.: Sonderprojekte

Die BV der ÖH möge beschließen, dass die ÖH-Exekutive der BV vorlegen muss, wieviele der Antragsteller, deren Anträge noch in die Übergangsfrist fallen, in einer Fraktion, wahlwerbenden Gruppe, sind und wann sie diesen Antrag eingereicht haben.

Dieser Antrag wurde später zurückgezogen.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Ich bitte um Protokollierung. Deine versteckte Kritik in ein Lob verpackt, ist bei mir angekommen. Ich pass auf, ja. Du hast Recht, Stefan. Und du weißt ganz genau, wieso dieser Status momentan ist, so wie es ist. Die Fachschaftslisten Österreichs haben bei den Ausschussbesetzungen, bei den wo die Frage war, welche Ausschüsse man gerne haben tät, ganz klar einen Ausschuss priorisiert, das war der Bipol-Ausschuss. Und dieser ist uns verwehrt worden. Und wenn dort unsere Arbeit nicht gefragt ist, dann sollen auch die Leute, die den Ausschuss bekommen haben, auch ruhig die anderen Sachen machen. Aber ihr habt's eine Chance, das noch zu korrigieren.

Oliver Zwickelsdorfer:

Okay, ich habe jetzt meine Dokumente aus dem Sonderprojekte-Ausschuss gefunden und ich werde jetzt die Namen verlesen der Leute deren Projekte vertagt wurden: Projekt 25, Rassismusreport 2005, Christine Kängela; Projekt 27, Broschüre „Sage niemandem, sie habe es nicht wissen können“ Gerald Oberansmeier; Projekt 28, Vienna, Mag. Julia Nowak; Projekt 29, Suppenheldinnen Nummer 3 stehlen Zeit, Julia Kläring. Das sind die Sonderprojekte und jetzt kommen die wissenschaftlichen Arbeiten: Das ist die Diplomarbeit von Julia Ethofer zum Thema Raumaneignungsmöglichkeiten von Mädchen mit türkischen und Punkt, Punkt, Punkt. Die Diplomarbeit von Ingolf, Entschuldigung, ja, Ingolf Erler, den kennen wir, Entschuldigung, ich hab das vergessen gehabt und ich lege jetzt die Namen dar, kann man bitte mit diesen Unterstellungen aufhören? Das Buch als soziales Symbol und dann, Diplomarbeit „Widerspenstige Wissenschaft“, eine empirische Untersuchung von Sigrid Dworak. Okay, das sind sie. Es sind 7, also, 3 wissenschaftliche und 4 Sonderprojekte, die vertagt wurden.

Barbara Blaha:

Wir werden das protokollieren, damit ist es schriftlich da und damit ist der Antrag eigentlich erledigt, oder? Gut.

Stefan Strobich zieht den Antrag 29 zurück.

Protokollierung Gabor Sas:

Ich bitte um Protokollierung: Mir Trotz vorzuwerfen, ist legitim, aber falsch. Die Leute, die in den Ausschüssen drinnen sind, wo ich drinnen bin, also ich hoff, dass auch Peter, oder du Peter behaupten kannst, dass ich im Wirtschaftsausschuss konstruktiv mitarbeite und ich hoff auch, dass die Leute, die aus dem Bipol-Ausschuss hier sind auch sagen können, dass ich auch dort produktiv mitarbeite. Das heißt, ich seh das nicht so, dass ich meine Arbeit deswegen einstelle. Nur halt, es gibt eine Art und Weise, dass man Arbeit honorieren könnte und wenn diese Arbeit nicht honoriert wird, dann brauch ma Leute nicht mit irgendwelchen Sachen abspeisen. Und das ist teilweise aus meiner Sicht passiert. Die FLÖ hat, irgendwer hat gsagt, na, das kriegst net, aber dafür geben wir dir irgendetwas und jetzt sei glücklich und halt die Pappn. Und des is net mein Stil und des mach ich nicht mit. Danke.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Es ist natürlich nicht leicht, Ausschussvorsitze zu verteilen. Das Ergebnis ist jedoch das Ergebnis einer Wahl, die in dem Ausschuss passiert. Also, ich bitte darum, ganz einfach, die Fraktionen, die sich um diese Ausschüsse sozusagen, um diese Ausschussvorsitze in dem Sinn bewerben, dass man irgendwie probiert, solche Einigungen zu bekommen. Das wir hier dann zwischen dieser Lage drinnen stehen, ist logisch, aber auf der andern Seite, auf der andern Seite ist es wieder so eine Situation, wo man's eigentlich nur falsch machen kann. Also für uns jetzt. Das ist eine, eine Situation, aus der man nicht richtig rauskommt und für uns wäre es am Angenehmsten, wenn sich die Fraktionen untereinander das ausmachen können. Für uns ist es überhaupt kein Problem, die Vorschläge so zu übernehmen, dass das für alle passt. Wenn, wenn es keinen Vorschlag gibt, wo es für alle passt, ist es ganz klar, dass wir halt irgendeine Entscheidung treffen müssen, die wir dann aber sicher nicht gerne treffen.

Stefan Schaller bringt den Antrag 30 ein.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung: Liebe Rosa, du stellst das jetzt so dar, dass hier ein vollkommen von Fraktionszwängen unabhängige Entscheidung getroffen hat und da hat eine Mandatar nicht gewusst, was der andere macht und da ist halt irgend etwas herausgekommen. Es war sehr, noch einmal, ich akzeptiere, dass du sagst, dass ihr das nur falsch machen habt können nur halt, ich hätt mich auch hier, ich hätte hier mich nicht zu Wort gemeldet, wenn du das nicht noch extra ins Mikrofon gesagt hättest und genau da herumreitest. Das heißt, aus meiner Sicht befindest du dich jetzt in der Situation, wo du nur was falsch machen kannst und stoßt eine Fraktion darauf hin und wühlst in dieser Wunde herum und dann wunderst dich, dass solche Wortmeldungen kommen.

Stefan Strobich meldet sich kurz ab.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Ich mag nur noch auf den Gabor entgegenen. Und zwar, die Sache ist die, ich habe, ich habe diese Protokollierung gemacht aus einem einzigen Grund, weil die Aktionsgemeinschaft nicht so viele Ausschussvorsitze übernehmen muss. Auch wenn, auch wenn das Resultat daraus ist, dass halt weniger Ausschussvorsitze an die Opposition gehen, obwohl das grundsätzlich, man sagt, dass das aus Kulanzgründen passiert. Es ist natürlich auch klar, dass hier Arbeit dabei ist und die Aktionsgemeinschaft müsste das nicht tun. Sie könnte uns genauso dabei alleine lassen. Und genau das wollte ich honorieren. Und ich wollte nichts anderes damit ansprechen. Das ich automatisch damit andere Sachen anspreche, ist, ist in dem Sinn nicht vermeidbar, aber man muss auch verstehen dabei, dass wir dabei froh sein müssen, wenn jemand mit uns Arbeit übernimmt.

Da Martin Ehrenhauser die Sitzung verläßt, sind jetzt 46 von 62 MandatarInnen anwesend (davon 45 im Raum).

Oliver Zwickelsdorfer zieht den Antrag 27 zurück.

Barbara Blaha unterbricht die Sitzung für 5 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 22:20h wieder fortgesetzt.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Stefan Strobich meldet sich kurz zurück.

Antrag 22 = Initiativantrag – Klara Zwickl (Klub VSSTÖ)

Betr.: Redebeiträge Männer u. Frauen

Die BV der ÖH möge beschließen:

Der Vorsitz wird gebeten, auf jeder BV-Sitzung das Verhältnis der Redebeiträge von Männern und Frauen zu ermitteln und im Protokoll zu vermerken.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Oliver Zwickelsdorfer.

45 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 23 = Zusatzantrag zu 22 – Daniel Haag (Klub Kiosk)

Betr.: Frauen in Statistik

Die BV soll beschließen:

Zusätzlich zu den absoluten Zahlen sollen die Prozentzahlen (bezogen auf die Gesamtzahl der Frauen bzw. Männer) in der Statistik vermerkt werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Daniel Haag.

43 Pro **0 Contra** **3 Enthaltungen**

Angenommen

Antrag 25 – Oliver Zwickelsdorfer (Sopro-Ausschuss)

Betr.: Wissenschaftliche Arbeiten

Wissenschaftliche Arbeiten werden nicht mehr aus den Mitteln des Ausschusses für Sonderprojekte gefördert. Die „Allgemeinen Richtlinien für die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Rahmen des Sonderprojekteausschusses“ werden aufgehoben.

42 Pro **0 Contra** **3 Enthaltungen**

Angenommen

Antrag 26 – Oliver Zwickelsdorfer (Sopro-Ausschuss)

Betr.: Richtlinien Sopro

Die allgemeinen Richtlinien für Sonderprojekte werden gemäß Beilage abgeändert (siehe Anlage 3).

41 Pro **0 Contra** **5 Enthaltungen**

Angenommen

Antrag 28 – Peter Konhäusner

Betr.: Wohnungsverkauf Kolschitzkygasse

Die ÖH Bundesvertretung besitzt eine 20m² Wohnung in 1040 Wien, Kolschitzkygasse 14-18. Diese Wohnung wurde auf dem Erbwege erworben und sozial bedürftigen Studierenden zur Verfügung gestellt. Seit mehreren Jahren steht die Wohnung aufgrund des Zustandes leer. Eine Renovierung wäre angesichts der Verwertungsmöglichkeiten wirtschaftlich nicht sinnvoll. Weiters besitzt die Bundesvertretung ein Grundstück in 1010 Wien Führichgasse, an dem sie jedoch nicht alle Anteile besitzt. Mit dem zweiten Eigentümer wird derzeit über einen Verkauf seiner Anteile verhandelt. Erst nachdem dieses Grundstück voll in das Eigentum der Bundesvertretung übergegangen ist, können hier weitere Schritte (Sanierung des dort ansässigen Studierendenheimes, Verpachtung, Vermietung, ...) gesetzt werden.

Die BV möge beschließen:

Die ÖH BV nimmt das verbindliche Kaufangebot von Marie-Christine Earle mit einem Bruttokaufpreis von 32.500 Euro an. Die Einnahmen die hiermit verbunden sind werden für einen etwaigen Rückkauf der Anteile an der Führichgasse zweckgewidmet und gegebenenfalls rückgestellt. Die Vorsitzende und der Wirtschaftsreferent haben, im Falle längerer Verhandlungen, für die mündelsichere Veranlagung dieser rückgestellten Gelder zu sorgen.

45 Pro **0 Contra** **1 Enthaltung**

Angenommen

Antrag 30 – Stefan Schaller (UV Medizin)

Betr.: Sonderprojekte

Die BV möge beschließen: Anträge auf Förderungen von Sonderprojekten bzw. von wissenschaftlichen Arbeiten, die im Sopro-Ausschuss bereits eingelangt und vertagt wurden, werden gemäß den vom 15.12.2005 gültigen Richtlinien behandelt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Stefan Schaller (UV Medizin).

42 Pro **0 Contra** **4 Enthaltungen**

Angenommen

Es melden sich folgende MandatarInnen von der Sitzung ab: Doris Gusenbauer, Hester Margreiter, Michael Bauer, Felix Bracke, Andreas Filipovic. Daher sind jetzt 41 von 62 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Siegfried Wintereder:

Siegfried Wintereder, Aktionsgemeinschaft. Entschuldigung, es wird polemisch. Ich möchte nur anmerken, dass die patriarchische Aktionsgemeinschaft, dem Antrag von der Klara Zwickl einstimmig zugestimmt hat.

TOP 8 – Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreterinnen

- a) Rosa Nentwich-Bouchal berichtet über Leistungsvereinbarungen und die BürgerInneninitiative dazu. Der Prozess dazu hat im SVK-Workshop begonnen, es gab dazu auch in Graz eine informelle Vorsitzendenkonferenz, wo der Text zur BürgerInneninitiative fertiggestellt wurde.
- b) Sie berichtet weiters über eine Teilnahme an einem Seminar bei der KKS-Tagung. Es soll ein weiterer Arbeitskreis eingerichtet werden mit dem Thema der Aufgaben der Universitäten in Bezug auf Entwicklungspolitik. Daran nehmen auch 4 Ministerien teil. Was ist das Ziel, die Aufgaben der Universitäten in Bezug auf Entwicklungspolitik und ein weiterer Arbeitskreis, der sich mit den Problemen von ausländischen Studierenden beschäftigt (erhöhte Studiengebühren, verschärfte Aufnahmebedingungen ...). Über diese Arbeitskreise wird in der nächsten BV berichtet werden.
- c) Zugangsbeschränkungen: Es gab Treffen mit dem Ministerium, mit dem Vorsitzenden der Rektorenkonferenz, Christoph Badelt. Es gab ein Treffen mit dem zuständigen Sektionschef, der sie über die ministerielle Arbeitsgruppe zu Zugangsbeschränkungen und über die Ergebnisse der europäischen Arbeitsgruppe informiert hat. Das Ministerium zieht mittlerweile 2 Möglichkeiten in Betracht: 1. Das Herkunftslandprinzip für jene Fächer, wo eine Störung der Homogenität nachweisbar ist (Medizin, Humanmedizin und Zahnmedizin), wieder einzuführen u. für die restlichen Studien keine Regelung zu haben. Die 2. Möglichkeit ist, eine fixe Quote an österreichischen Studierenden einzuführen. Beim Gespräch mit Rektor Badelt wurde über die Pläne der Rektoren zu Zugangsbeschränkungen diskutiert. Die Rektorenkonferenz plant die Erstellung einer wissenschaftlichen Studie dazu. Bis Ende des Sommers nächsten Jahres soll diese fertig sein, um sie dem Nationalrat vorzulegen.
- d) Barbara Blaha berichtet über den Bericht der sozialen Lage der Studierenden. Das Ministerium hat die BV eingeladen, daran teilzunehmen. Das 1. Projekt-Beiratstreffen findet im Jänner statt. Es gab einen Termin mit dem Leiter der Stipendienstelle und mit Dr. Marinovic (im BMBWK für Stipendien zuständig). Alle geben der ÖH Recht, dass das Stipendium erhöht werden muss und es zu einer Entbürokratisierung kommen muss. Die Stipendienstelle arbeitet auch schon daran, z.B.: Online-Antrag. Von Seiten des Ministeriums gibt es kein Interesse an einer StudFG-Änderung, die ÖH bleibt weiter dran.
- e) Weiters berichtet sie über die 60 Jahr-Feier der ÖH. Dazu soll eine Broschüre herausgegeben werden. Es sollen in den Universitätsstädten diverse Veranstaltungen zu verschiedenen Themen stattfinden (Kooperation zwischen BV und UVen). Die ÖH hat am 19.11. Geburtstag, es soll eine Geburtstagsfeier geben.
- f) Sie berichtet auch über ihre Nominierung der ÖH für den ORF Publikumsrat, in den sie auch gewählt wurde.
- g) Rosa Nentwich-Bouchal: Der Universitätsbericht 2005 ist da. Das Bipol-Referat schickt ihn auch gerne zu.

Barbara Blaha bringt den Antrag 31 ein.

Andreas Stöckler will genauere Informationen zu EURODOC und bringt den Antrag 32 ein.

Antrag 32 – Andreas Stöckler (Klub AG)

Betr.: Räumlichkeiten für BV-Sitzung

Die BV der ÖH möge beschließen, dass jede ord. BV-Sitzung in Hinkunft in den Räumlichkeiten einer örtlichen Hochschule stattzufinden hat. Sollte dies nicht möglich sein, dürfen nur Einrichtungen der öffentlichen Hand (Parlament, Landtage, Rathäuser, etc.) als Ersatzstandorte herangezogen werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

Dieser Antrag wurde später zurückgezogen.

Frage Manuel de Roo: Warum soll gesamte ÖH Mitglied werden bei EURODOC, wenn das nur ein Zusammenschluss von Doktoranden ist?

Antwort Rosa Nentwich-Bouchal: Internationale Organisationen haben großes Interesse daran, dass die ÖH als Ganzes Mitgliedsorganisation wird, weil die ÖH ein international sehr anerkanntes Modell ist. Genau darum muss auch genau überlegt werden, bei welchen Organisationen die ÖH Mitglied wird.

Antrag 33 = Formalantrag – Stefan Schaller

Betr.: Vertagung von Antrag 31

Kontrarede von Rosa Nentwich-Bouchal:

Ich mache eine Kontrarede dazu, aus einem ganz einfachen Grund: Die Doktoratsstudierenden wollen, dass wir das diesmal abstimmen aus dem Grund, weil eigentlich der Tag, na woat amoi, die Deadline, genau, die Frist, beizutreten, gestern gewesen wäre, um bei der nächsten, bei ihrem nächsten Board-Meeting oder bei ihrer nächsten gremialen Sitzung sozusagen, teilzunehmen als Mitgliedsorganisation und es wurde ausgemacht, dass hier die Bestätigung noch geholt werden kann in diesem Gremium und die ÖH sich sozusagen verspätet anmelden kann. Dafür aber, sollte sie Mitglied werden wollen, bei dieser nächsten Sitzung schon als volles Mitglied teilnehmen kann. Ich möchte nur sagen, dass das, dass uns das bewusst ist, wenn hier die Verschiebung durchgeht, dass wir somit auch dem Wunsch, dem Wunsch der Doktoratsstudierenden wahrscheinlich nicht entsprechen werden, weil die von der BV-Sitzung jetzt eine Abstimmung dazu haben wollen.

26 Pro

2 Contra

7 Enthaltungen

Angenommen

Der Antrag 31 wird vertagt:

Antrag 31 – Barbara Blaha (1. stv. Vors.)

Betr.: EURODOC-Mitgliedschaft

EURODOC ist der europaweite Zusammenschluss von Doktoratsstudierenden und jungen ForscherInnen.

Die BV der ÖH möge beschließen:
Die ÖH soll Mitglied von EURODOC werden.

Dieser Antrag wurde vertagt, weil der Antrag 33 angenommen wurde.

Christian Brachmaier will einen Zusatzantrag zu Antrag 32: „in den Bundesländern nach Möglichkeit in diesen Örtlichkeiten die BV-Sitzung stattfinden zu lassen“. Weiters hat er eine Frage zu den Plänen der Studienbeihilfen: Sind das nur Erhöhungen oder nur geringe Änderungen oder auch Systemänderungen angedacht?

Antwort darauf von Barbara Blaha: Sämtliche Signale auf Seiten des Ministeriums sind auf eine Beibehaltung des Stats Quo, das Sozialreferat bemüht sich aber und arbeitet daran.

Daniela Piassoni hätte gerne, dass man einen Vertreter von den Doktoratsstudierenden auf die nächste Sitzung einlädt, um über EURODOC Auskunft zu geben. Barbara Blaha meint, man wird jemanden einladen.

Julian Unger bringt den Antrag 34 in dieser Form ein:

Antrag 34 – Julian Unger (Klub AG)

Betr.: ORF Publikumsratswahl

Die BV der ÖH möge beschließen, dass zur ORF-Publikumsratswahl eine Klarstellung der ÖH-Exekutive via Presseausendung gemacht wird: die BV der ÖH hat die Kollegin Barbara Blaha nicht als Kandidatin entsandt. Besonders wird nicht gut geheißt, dass die SPÖ die „unabhängige“ Kandidatin für ihre „Zwecke“ vereinnahmt hat (in Form von Plakaten)!

Dieser Antrag wird dann später etwas abgeändert noch einmal eingebracht.

Diskussion zu Antrag 32.

Peter Hießberger bringt den Antrag 35 ein.

Peter Konhäusner bringt den Antrag 36 ein.

Daniel Haag bringt den Antrag 37 ein und gibt Erklärungen dazu ab. Unter anderem sollte es bei der ersten Sitzung, wo dieses Online-Medium zur Verfügung stehen wird, einen eigenen TOP dazu geben, wo darüber kurz berichtet wird und darüber informiert werden, wie dieser Bereich den einzelnen MandatarInnen zugänglich ist.

Frage von Nina Abrahamczik, warum dieser Raum nur für MandatarInnen und nicht Mitglieder der BV zugänglich sein soll. Antwort darauf von Daniel Haag: auf Wunsch könnte man einen Zusatzantrag zu seinem Antrag formulieren.

Frage zur Homepage bzgl. Nennung der Vorsitzenden und auch zu den beiden Generalsekretärinnen, die auf der Homepage angeführt werden, da es eigentlich nur eine Generalsekretärin gibt. Dies soll auf der Homepage kenntlich gemacht werden. Zustimmung von Rosa Nentwich-Bouchal.

Christoph Bauder bringt den Antrag 38 ein.

Diskussion zu Antrag 37.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ: Ich bitte um Protokollierung. Ich möchte kurz auf einige Vorredner und Vorrednerinnen eingehen und auch neue Fragen stellen: Zur Demonstration: Ich bin sehr wohl deiner Meinung, dass die ÖH sich nicht einfach verkaufen lässt und auch die ÖH ihre Meinung kundtun soll und auch mit anderen Organisationen, muss aber grade diese Demonstration erwähnen, dass ich mich hier als Studierender sehr verlassen gefühlt hab und teilweise mich auf ein Schüler-, SPÖ-Demo gefühlt hab. Dass, grad bei dieser Demonstration, dieses Gefühl rübergekommen ist, verwundert mich nicht. Wir waren selber dort und, also Rosa, Babsi, ihr auch, wir waren 300 Studierende insgesamt und ich glaube, dass es bei diesmal wirklich so rübergekommen ist, dass wir hier eigentlich nur irgendwas mitgetragen haben, was wir selber gar nicht organisiert haben und nicht in unseren Händen war. Und ich habe auch von unbestätigten Quellen gehört, dass es sehr wohl drauf aufgepasst worden ist, dass hier ein gewisses Publikum dort hinkommt, aber das sind nur Gerüchte. Deshalb will ich darauf nicht eingehen, wollte ich nur bemerken und es ist auch optisch so rübergekommen. Zu Daniels Antrag wollte ich bemerken, dass ich den selber unterschrieben hab und auch für diesen Antrag stimmen werde, wobei ich mit solchen Ordnern persönlich ein Problem hab. Aus dem einfachen Grund, weil wenn solche Ordner angelegt werden, haben sehr oft nicht nur die Leute Zugang, die Zugang haben sollten. Weil dann sagt jemand zu einem Freund: „Hallo, ich geb dir mein Passwort weiter und dann kannst nachschauen, wenn dich was interessiert.“ und so weiter und so fort. Weil auch hier das Wort „Reflex“ gefallen ist, im Zusammenhang mit Daniels Antrag, wollt ich nur sagen, dass ich eine Umsetzung mit dem System Reflex strikt ablehne und da definitiv nicht mitmachen werde. Wenn das trotzdem umgesetzt wird, bin ich ein Opfer davon, dass ich von diesen Informationen abgeschnitten werde. Auch zum ORF-Publikumsrat wollte ich was noch los werden: Es

freut mich, dass ich nicht die erste Kritik angebracht hab, aber das sind genau die Sachen, was ma auch schon des Öfteren hier besprochen haben. Als BV-Mandatar les ich grad die Zeitung, bekomme einen Brief von einer unabhängigen Kommission, dass hie die ÖH irgendwen nominiert hat. Und das ist eine Vorgangsweise, welche mir absolut nicht gefällt, dass ich als BV-Mandatar aus Zeitungen, aus Aussendungen erfahre, was die ÖH macht. Ich stell mir vor, ich seh das nicht als Erster sondern irgendwer sieht das, einer von meinen Freunden und sagt, Ha, wir haben gehört, die ÖH nominiert irgendwen und dann sage ich, ah so, ja, wirklich, tatsächlich. Dann würde der Eindruck überkommen, dass hier wir gar nicht wissen, was wir tun. Ich versteh schon, dass ab und zu wirklich sofort gehandelt werden muss und nicht immer Rücksicht genommen werden kann auf eine Bundesvertretungssitzung. Die finden 4 Mal im Jahr statt und ich bin der Meinung, dass man sehr wohl Entscheidungen auch dem Vorsitz überlassen kann, wenn sie nicht so sehr tragisch sind ohne unbedingt jetzt wegen jeder einzelnen Kleinigkeit eine Sitzung einzuberufen, aber der ORF-Publikumsrat ist nicht von heute auf morgen gekommen. Die Babsi sagt: „Oh ja.“ Kannst vielleicht kurz Stellung nehmen?

Barbara Blaha:

Schau mal, der Punkt ist, wir haben uns ja mit diesem ORF-Publikumsrat zuerst gar nicht auseinander gesetzt, weil wir nicht wussten, dass die Frist endet. Wir sind erst davon informiert worden, als klar wurde, dass in den Zeitungen stand, dass diese Frist für den Publikumsrat ausläuft. Das war lang nach der ersten BV-Sitzung und es war klar, wir haben ungefähr 3 Tage Zeit gehabt, um zu entscheiden, ob wir jemanden reinnominieren oder nicht. Und vor dem ORF-Gesetz war ja klar, dass die ÖH sowieso einen Fixsitz hat in der HörerInnen- und SeherInnenvertretung und wir gesagt haben, es ist eigentlich schade, dass die ÖH keinen mehr hat und haben dann per Interrefbeschluss, in dem Fall nur die MitarbeiterInnen der Bundesvertretung, beschlossen, dass ich das übernehmen soll. So war die Idee. Das war aber nach der letzten und vor der jetzigen BV-Sitzung. Und ich geb dir Recht, ich hätte ein Mail ausschicken sollen an die MandatarInnen mit der Info, Achtung wir haben entschieden, das stimmt.

Gabor Sas:

Könntest du vielleicht, damit hier, zumindest ich zufrieden gestellt bin, dieses Datum, wann ihr's erfahren habts und bis wann das Nominierungsende war, bekannt geben, weil dann würde ich mich besser fühlen, wenn ich weiß, dass da wirklich ein Gremium nicht umgangen worden ist sondern wirklich notfallsartig gehandelt worden ist. Und du hast schon

Barbara Blaha:

Aber ich weiß es jetzt nicht auswendig.

Gabor Sas:

Nein, genau das wollte ich. Es muss nicht unbedingt jetzt, das ist ganz klar. Und meine Bitte wär genau das, was du auch gsagt hast, in solchen Fällen, bitte immer, zumindest die Klubvorsitzenden informieren und weiterschicken, ich hab gesagt, Stefan, hör mir zu, ich hab gsagt zumindest. Mir persönlich ist es auch lieber, wenn alle BV-Mandatare nominiert werden, weil dann erspar ich mir persönlich eine Arbeit, das an meine Mandatarinnen und Mandatare weiterzuschicken. Ich hoffe, dass es als Bitte reicht und nicht als Antrag stellen muss, wenn ich in der nächsten Bundesvertretungssitzung wieder da stehe vor ähnlichen Problemen, werde ich dann doch genötigt sein, einen Antrag zu stellen. Mein Stimmverhalten bei EURODOC habe ich nicht kommentiert, wird aber mit einem Satz dazu kommen, es tut mir leid, dass wir darüber heute nicht entschieden haben. Ich kann's aber verstehen, dass die Mandatare und Mandatarinnen hier sich überfordert gefühlt haben, mit dem heutigen Wissensstand dazu, eine Entscheidung zu treffen. Auch hier möchte ich leise Kritik am Vorsitz anbringen: Man hätte das eventuell besser vorbereiten können. Ich kenne den Wolfgang Eppenschwandner, dementsprechend wär's für mich persönlich kein Problem, zuzustimmen, weil ich seine Arbeitsweise kenn. Man hat auch gesehen, die Dani, die den Wolfgang Eppenschwandner kennt, hat auch damit kein Problem ghabt, wir waren die beiden, die dagegen gestimmt haben, die ihn nicht kennen, haben anders gehandhabt und ich geb's ehrlich zu: Hätte ich ihn auch nicht gekannt, hätte ich genauso gehandelt wie alle Mandatare und Mandatarinnen hier.

Hier wär vielleicht eine Idee gewesen, ihn heute hier einzuladen, ich glaub, er hätte diese Einladung gerne angenommen und hätte berichten können. Weil gerade heute in einem persönlichen Gespräch zwischen einer UV-Vorsitzenden und mir gefallen ist, die heute nicht da ist, hat mich wegen AQA angedet, was dort passiert, weil sie irgendetwas gehört hat wegen dieser Frauenevaluierungsgeschichte und deswegen wollte ich euch noch einmal bitten, auf diesen Bericht einzugehen. Desweiteren wollte ich auch noch zurückkommen auf den SVK, dort hat auch neben dieser, neben sehr vielen Sachen, auf dem SVK wurden auch neben sehr vielen Sachen auch angeregt zu Evaluierungen einen Mustersatzungsteil bzw. Informationen auszuarbeiten und diese auch den einzelnen Universitätsvertretungen bzw. Bipol-Referat oder Bundesvertretungs-Mandataren zugänglich zu machen. Und da wollte ich auch fragen, wie der Entwicklungsstand, will ich nicht sagen Arbeitsgruppe, weil so wurde nicht eingesetzt, aber da haben wir doch darüber geredet. Und, eine letzte Bitte meinerseits, ich hab letzte Sitzung auch schon gefragt und es interessiert mich noch immer, ob vielleicht irgendwelche Entsendungen in staatliche Organe etc. gegeben hat, welche seit der letzten BV-Sitzung passiert sind oder bei der letzten BV-Sitzung nicht bekannt gegeben worden sind. Ich danke.

Diskussion zu den Anträgen.

Johannes Schimmerl bringt den Antrag 39 ein.

Andreas Stöckler zieht den Antrag 32 zurück und bringt den Antrag 40 ein.

Stefan Strobich meldet sich kurz ab.

Andreas Stöckler will wissen, warum Barbara Blaha als unabhängige Kandidatin, die von der BV nominiert wurde, von der SPÖ unterstützt wurde. Rosa Nentwich-Bouchal betont, dass sie nicht für die SPÖ kandidiert hat sondern von dieser lediglich unterstützt wurde und kein SPÖ-Mitglied ist. Barbara Blaha erklärt auch, dass wenn man im Publikumsrat sitzt, man für die nächsten 4 Jahre keine politische Funktion ausüben dürfe im Sinne von Nationalrat, Gemeinderat, Bezirksrat und dergleichen und man auch noch nie von einer Partei angestellt sein durfte.

Diskussion zu den Themen der Anträge. Christoph Bauder bringt den Antrag 38 ein. Weitere Diskussion.

Peter Konhäusner trägt eine Anfrage vor, die er auch schriftlich abgibt:

Die Aktionsgemeinschaft hat vor Kurzem bei Elmar Volgger Adressdatensätze der Studierenden bestellt. Von einigen Unis sind die Daten jedoch nicht aktuell (Stand 2004!). Gerade weil man seit längerer Zeit keine aktuellen Datensätze bestellen kann und laut Auskunft Heimadressen ebenfalls nicht verfügbar sind, sehen wir es als Pflicht der ÖH, die Datensätze jedes Semester vehementer und konsequenter einzufordern. Wir fordern daher die ÖH auf, die Rektoren eindringlich auf den § 4a. (1) HSG hinzuweisen, der besagt, dass ein Verzeichnis der Studierenden jeder Universität der ÖH ehest möglich zu übermitteln ist.

Die Aktionsgemeinschaft fordert die ÖH-Exekutive im Interesse aller Fraktionen dazu auf, spätestens bis zur nächsten BV-Sitzung die Datensätze der Studierenden der österreichischen Universitäten mit Aktualität Dezember 2005 (Ende der Nachfrist) zu organisieren, sowohl Studien- als auch Heimadressen.

Protokollierung Stefan Strobich:

Stefan Strobich, Aktionsgemeinschaft, i waaß, des passt jetzt net grad zur aktuellen Situation, aber wir haben heut neue Statuten beschlossen und deswegen finde ich es schön, dass eigentlich, mia gfoit diese Lokalität hier nicht, dass dies hier heute die letzte Sitzung in diesem Raum hier ist, denn ich glaub nicht, dass dies hier ein barrierefreier, barrierefrei zugänglicher Raum ist. Danke. Bitte das protokollieren.

Gabor Sas Fragen werden beantwortet:

Barbara Blaha:

... So ganz kurz, auf die Frage vom Gabor: zur Frage der AQA: Es gab ein Gespräch, danke, dass du mich erinnerst, es gab ein Gespräch zwischen Rektorenkonferenz, AQA, also in dem Fall, dem Geschäftsführer der AQA, dem Ministerium, Roberta Schaller-Steidl und der ÖH, wo ich für die ÖH anwesend war. Für die Rektorenkonferenz war Heribert Wulz anwesend und es gab eine lange Diskussion darüber, ob die Vorgehensweise der AQA in dem Fall glücklich war, wieso sie unglücklich war, dass sie sehr unglücklich war, wurde von Seiten der ÖH festgehalten. Dann gabs eine lange Diskussion darüber, wie man jetzt sozusagen den, das Rad aufhalten kann, dass eine Universität nach der anderen abspringt, weil wir alle gemeinsam die Sache, im Sinne von Frauen evaluieren und die Frage nach, wie werden Frauen gefördert in der Universität ja für sehr sinnvoll hielten, das Ministerium hat noch einmal festgehalten, dass sie nicht bereit sind, das heißt, da waren die Fronten schon sehr verhärtet. Was jetzt gemeinsam mit Reko ausgemacht wurde, ist, dass die Reko, also in dem Fall halt, die offizielle Reko im Sinne von Generalsekretär etc., sich sehr drum bemüht, dass möglichst alle Universitäten weiterhin daran teilnehmen, dass am Zeitplan festgehalten wird, dass allerdings um einiges erweitert wird, weil die Universitäten mehr Zeit brauchen. Durch diese Zeitverschiebung ergibt sich auch, dass es keinerlei Kopplung an die Leistungsvereinbarungen gibt, weil es nicht rechtzeitig kommt, um für die Verhandlungen in den Leistungsvereinbarungen schon mit reingenommen zu werden. Und für die Universitäten, die sagen, dass das Projekt für sie nur sinnvoll ist, mit Einzelfeedback und Peerbetreuung im Nachhinein, gibt's, wird von der AQA zur Verfügung gestellt, gezahlt werden muss es allerdings von der Universität, weil das Ministerium nicht mehr Geld zur Verfügung stellen wird. Heribert Wulz, der Generalsekretär der Reko, hat versprochen, dass er das versucht, in der Reko durchzubringen und allen Rektoren wirklich zu erklären, dass das eine coole Sache ist etc. etc. Bis dato habe ich von keinem weiteren Ausstieg gehört, einer Universität. So viel zur AQA. Zur Qualitätssicherung: Ich geb dir Recht, Gabor, das haben wir damals am SVK kurz besprochen, ganz ehrlich, ich bin noch nicht dazu gekommen, die Universitäten zu kontaktieren, ich weiß allerdings, dass, so weit ich weiß, in einem gemeinsamen Sammelmail schon an die UVen rausgegangen ist, an die Bipol-Referenten, von der Nina, die Anfrage von „schickt's uns eure Entwicklungspläne, schickt's uns eure Satzungsteile“ etc. etc. Ich weiß jetzt allerdings nicht auswendig, wieviel da schon zurückgekommen ist, ja. Nina zeigt mir diese Handbewegung, also noch nicht so viele. Also ein Entwicklungsplan und sonst eher nichts. Ist aber ein Punkt, den wir jetzt nach Weihnachten verstärkt angehen, damit auch das noch erledigt wird. Und die Rosa ist jetzt weg, weil die wollte euch was über die Nominierungen erzählen.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Ja, es haben, Gabor, es haben doch 2 Nominierungen stattgefunden. Die erste habe ich dir eh schon gesagt, es war der Andreas Nowak, der jetzt im Österreichischen Jugendherbergswerk für die ÖH sitzt und die 2. Nominierung hat stattgefunden für CEEPUS. Und zwar ist das die Romana Brait. Und wenn's Fragen zu CEEPUS gibt, kann die sogar am Besten und am Ausführlichsten der Johannes Schimmerl beantworten, der aus dem internationalen Referat war und aus diesem Grund die beste Auskunft dazu geben kann.

Weitere Diskussion zur ORF Publikumsratswahl. Dazwischen bringt Julian Unger den Antrag 34 in korrigierter Form nochmals ein. In dieser Form kommt er auch zur Abstimmung.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Weil wir gerade vorher über diese Qualitätssachen geredet haben, die wir im Lauf der SVK-Tagung beschlossen haben bzw. beredet haben, ist mir die Frage aufgetaucht, wie das so allgemein am SVK gelaufen ist. Es hat in der letzten Bundesvertretungssitzung Kritik gegeben wegen der Einladungspolitik bzw., dass Leute am SVK nicht teilnehmen durften. Und da wurde mir gesagt, dass es so aussieht, dass es tatsächlich Leute auf der Warteliste stehen, aber bekanntlich bei solchen Ereignissen, Leute absagen, eine gewisse Prozentzahl und dementsprechend sollte es sich ausgehen, dass jeder Mann und jede Frau am SVK teilnehmen kann. Und hier stelle ich jetzt die Frage, ist das der Fall gewesen, hat jede oder jeder bzw. jeder, der oder die sich gemeldet hat, auch die Möglichkeit gehabt, am SVK mitzufahren. Wenn nein, würde mich interessieren, wie viele das waren und die Namen und Universität der Leute.

Barbara Blaha:

Gabor, dazu ganz kurz: Wir haben in der Bundesvertretungssitzung festgehalten, dass bis zu der Frist, die genannt wurde, alle mitfahren konnten, dass wir auf der Voko noch mal darüber diskutiert haben, dass manche Vorsitzenden davon nichts wussten, dass wir darum für einzelne UVen die Anmeldung noch mal aufgemacht haben, die die Möglichkeit hatten, sich wieder anzumelden. Was meines Wissensstandes nach auch gelungen ist für diese UVen. Auswendig kann ich dir jetzt nicht sagen, wie viele Menschen die Frist versäumt hatten und nicht von den betroffenen UVen sagen, aber die Angie wird das vielleicht ganz kurz als Zuständige mitteilen.

Angelika Striedinger:

Ein paar Zahlen, die ich noch im Kopf hab, die aber nicht exakt stimmen, glaube ich, weil ich mir das nicht alles 100%-ig gemerkt habe, aber insgesamt haben wir, soweit ich mich erinnern kann über 190 Anmeldungen reinbekommen, von denen teilweise die Leute aber selber ihre Anmeldungen wieder zurückgezogen haben. Und ich glaube, wir haben ungefähr 20 Leuten absagen müssen, wobei das Kontingent bei allerhöchstens 150 gelegen ist und wir aber 160 Leuten zugesagt haben, wovon im Endeffekt sowieso wieder 10 entfallen sind, wir dementsprechend genau auf das Kontingent von 150 gekommen sind. Ob den Leuten jetzt abgesagt wurde oder nicht, war einzig und allein abhängig von dem Zeitpunkt, an dem sie sich angemeldet haben. Ich kann jetzt versuchen natürlich eine Liste zusammenzustellen von allen Leuten, denen ich absagen hab müssen, kann aber auch da nicht 100%-ig garantieren, weil ich nicht ganz sicher weiß, ob ich alle Mails und Datensätze hab, teilweise Sachen über E-Mail und teilweise telefonisch passiert sind, aber ich kann's versuchen und dann an die MandatarInnen ausschicken.

Gabor Sas:

Ich würde darum bitten.

Weitere Diskussion zu den Anträgen.

Fadi Sinno, Klub FLÖ, meldet sich von der Sitzung ab, daher sind jetzt 40 von 62 MandatarInnen anwesend.

Weiterführung der Diskussion (insbesondere Reflex-Zugang in Zusammenhang mit Antrag 37).

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ, ich bitte um Protokollierung. Also, ich habe jetzt diesen 2 wunderschönen Reden zugehört und sie hätten auch mich fast überzeugt, Reflex zu benützen, aber leider weiß ich zu viel über Reflex. Und es ist aus meiner Sicht überhaupt kein Zufall, dass sich hier Mandatäre und Mandatarinnen der VSSTÖ für dieses System sich stark machen, leider ist es mir zufällig bekannt, dass im Reflex Sys-Administrator-Bereich auch VSSTÖ-Leute, ehemalige VSSTÖ-Leute und VSSTÖ-nahe Leute arbeiten. Dementsprechend ist für mich dieses System nicht zu nutzen. Und so schön diese Reden auch waren, ist es schön, dass du es nicht als Antrag gestellt hast, dass man das verwenden sollen. Ach ja, und weil's mir noch einfällt, irgendwer, ich glaub, dass war irgendwer von der AG, hat gebeten, dass man die Bundesvertretung nicht im linken Eck stellt, und ich wollt nur dazu sagen, ich hab kein Problem damit, wenn die Bundesvertretung im linken Eck ist.

Weiterführung der Diskussion.

Markus Pennerstorfer beantragt für den Klub GRAS eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten. Die Sitzung wird um 00:12h wieder fortgesetzt.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 34 – Julian Unger (Klub AG)

Betr.: ORF Publikumsratswahl

Die BV der ÖH möge beschließen, dass zur ORF-Publikumsratswahl eine Klarstellung der ÖH-Exekutive in Form einer Presseaussendung gemacht wird: die BV der ÖH hat die Kollegin Barbara Blaha ohne vorherige Information oder Beschlussfassung der BV entsandt. Besonders wird nicht gut geheißen, dass die SPÖ die „unabhängige“ Kandidatin für ihre „Zwecke“ vereinnahmt hat!

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

17 Pro

21 Contra

2 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 35 – Peter Hießberger (Klub AG)

Betr.: BV und UV-Themen

Die BV der ÖH möge beschließen, dass der Beschluss der letzten BV-Sitzung streng umgesetzt wird, so dass sich die Bundes-ÖH aus Themen der einzelnen Unis heraushält, wenn es nicht anders gewünscht wird.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

13 Pro

13 Contra

13 Enthaltungen

Gefallen

Vera Gusenbauer nimmt an der Sitzung teil, daher sind jetzt 41 von 62 MandatarInnen anwesend.

Die Abstimmung wird wegen Unstimmigkeiten wiederholt:

14 Pro

13 Contra

14 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 36 – Peter Konhäusner (Klub AG)

Betr.: BV und Gewerkschaft

Die BV der ÖH möge beschließen, dass sich in Zukunft die Bundes-ÖH ausdrücklich und, wenn nötig, auch öffentlich von partei- und gewerkschaftspolitischen Übergriffen abgrenzt und ihre Aktionen nicht nahe stehenden Parteien als Plattform zur Umsetzung ihrer Themen zur Verfügung stellt.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

18 Pro

22 Contra

1 Enthaltung

Gefallen

Antrag 38 = Zusatzantrag zu Antrag 36 – Christoph Bauder (Klub AG)

Betr.: ArGru

Die BV möge beschließen, dass zu diesem Zweck eine interne Arbeitsgruppe in der BV eingerichtet wird, die vorerst ein Jahr lang bis Dezember 2006 besteht und sich in diesem Zeitraum mindestens alle 3 Monate trifft. Einzusetzen ist diese Arbeitsgruppe, die aus jeweils einem Mitglied jedes in der BV vertretenen Klubs besteht bis spätestens Mitte Jänner 2006 und vom Vorsitzendenteam einzuberufen ist. Auf Anfrage der Vorsitzenden nominiert jeder Klub ein Arbeitsgruppenmitglied. Der Vorsitz der Arbeitsgruppe wird laut Satzung vergeben.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernadette Gruber (Klubsprecherin AG).

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, weil der Antrag 36 gefallen ist.

Antrag 37 – Daniel Haag (Klub Kiosk)

Betr.: Onlinemedium

Die BV möge beschließen:

Im Rahmen der Umgestaltung des Onlinemediums „www.oeh.ac.at“ bzw. mindestens bis zu ersten ordentl. Bundesvertretungssitzung im WS 06/07 ist dort ein geschlossener Bereich für die Mandatarinnen und Mandatare der Bundesvertretung bzw. deren nominierte Ersatzpersonen gem. § 35a (6) HSG 1998 einzurichten. In diesem Bereich sind:

- 1) Die Einladungen gem. § 6 Abs. 2 zusammen mit allen ausgesendeten Unterlagen (die Einladung auf elektronischem Weg gilt dadurch nicht als erfolgt)
- 2) die ausgesendeten Beschlussprotokolle gem § 16 in der in Abs. 1 genannten Frist sowie die gestellten Anträge zusammen mit den jeweiligen Abstimmungsergebnissen
- 3) die Audioprotokolle gem § 16 Abs. 2 gleichzeitig mit der Zusendung an die Listensprecherinnen und Listensprecher
- 4) von der Bundesvertretung gestellte Anfragen sowie deren Beantwortung (erteilte Rechtsauskünfte, etc.)
- 5) alle schriftlich an ein Organ der Bundesvertretung gestellten Anfragen gem. § 18 zusammen mit deren Beantwortung
- 6) Protokolle der öffentlichen Ausschusssitzungen sowie der öffentlichen Arbeitsgruppensitzungen
- 7) die Presseaussendungen der Bundesvertretung

zugänglich zu machen. Die genannten schriftlichen Dokumente sind nach Möglichkeit im PDF-Format, die Audioprotokolle in einem lizenzfreien Komprimierungsformat zur Verfügung zu stellen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von:

Daniel Haag (Kiosk), Gabor Sas (FLÖ), Martin Ehrenhauser (LSF), Andreas Filipovic (KSV), Christian Brachmaier (GRAS), Barbara Blaha (VSSTÖ), Peter Konhäusner (AG).

40 Pro

1 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 39 = Zusatzantrag zu Antrag 37 – Johannes Schimmerl (Klub VSSTÖ)

Betr.: Homepage

Die BV möge beschließen: Der „geschlossene Bereich“ für die MandatarInnen und Mandatare der Bundesvertretung bzw. deren nominierte Ersatzpersonen auf www.oeh.ac.at soll allen Mitgliedern der Bundesvertretung sowie den Ausschussmitgliedern offen stehen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Oliver Zwickelsdorfer.

40 Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 40 – Andreas Stöckler

Betr.: Räumlichkeiten für BV-Sitzung

Die BV der ÖH möge beschließen, dass jede ord. BV-Sitzung in Hinkunft in den Räumlichkeiten einer örtlichen Hochschule stattzufinden hat, sofern dies kostenfrei möglich ist. Andernfalls müssen mindestens 3 Angebote eingeholt werden, wobei der Bestbieter den Zuschlag erhält. In diesen 3 Angeboten muss auch das Angebot einer Hochschule enthalten sein.

36 Pro

1 Contra

4 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Johannes Schimmerl:

Johannes Schimmerl, VSSTÖ. Ich hab gegen den Antrag mit „die BV soll sich aus den UV-Angelegenheiten raushalten“ gestimmt und zwar vor allem deswegen, weil´s auf der letzten BV-Sitzung einen sehr, sehr sinnähnlichen Antrag auch schon gegeben hat und i des afoch wirklich net für sehr sinnvoll halte, diese Anträge in jeder BV-Sitzung wieder zu wiederholen, wenn´s eh das Gleiche aussagen.

Protokollierung Stefan Strobich:

Stefan Strobich, Aktionsgemeinschaft. Also, i muaß sogn, zum Abstimmungsverhältnis bzw. zur Abstimmung, meinem Abstimmungsverhalten bezüglich dem Antrag „Plattformen schaffen auf Aktionen, die von der Bundes-ÖH ausgehen“, i find das echt peinlich und wirklich gfährlich, wenn wir jetzt als offiziell unabhängiges, unabhängige Gschicht, die ma doch san, auf Veranstaltungen, die wir organisieren, politischen Parteien a Plattform geben. I waaß goa net, ob wir das überhaupt dürfen, ob das, inwiefern das richtig ist. Na, richtig ist es sowieso net, ob´s rechtens ist bezweifle ich auch. Also, wie gsogt, des deaf doch woi net wiakli woa sein. Wir san a parteipolitisch unabhängiges Gremium als die Österreichische Hochschülerschaft und dann irgendeiner Partei a Plattfoam geben, das kann doch wohl bitte nicht wahr sein. Und ich bitte das noch zu protokollieren.

Peter Hießberger, Klub AG, meldet sich ab: 40 von 62 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Christoph Bauder:

Christoph Bauder, Aktionsgemeinschaft, ich kann mich meinem Vorredner, Stefan, nur anschließen, ich finde es bedenklich, ich finde es wirklich bedenklich, dass man quasi beschließt, dass die Parteien da jetzt mitspielen dürfen und, wenn erwähnt, wenn ihr zwo wirklich wenigstens euch enthalten hättets oder so, aber wenn dass ihr eure Fraktionen trimmts darauf, da dafür zu stimmen, okay, aber ihr zwei hättet´s euch enthalten können, danke.

Protokollierung Peter Konhäusner:

Ich schließe mich meinen zwei Vorrednern vollkommen an. Ich muss sagen, dass es sehr, sehr interessant ist, dass die zwei doch uns besonders sehr wichtigen Themen Parteipolitik raus aus der ÖH mit 18 zu 22 Stimmen gefallen ist. Und ich möchte hier auch anmerken, dass .. (Bandwechsel) .. geschlossen von VSSTÖ und GRAS gekommen sind und ebenso der Antrag Blaha und Publikumsrat mit 17 zu 21 Stimmen gefallen ist, wobei nur 2 quasi Fraktionsunabhängige sich enthalten haben. Ich find´s echt bedenklich und sehr, sehr schlimm, dass man sich hier zuerst auf eine 10-minütige Pause einigen muss und dann die ganze Fraktion bzw. beide Fraktionen auf Linie zu bringen, um dann geschlossen gegen einen doch sehr sinnvollen Antrag zu stimmen. Danke und einen schönen Abend.

Zur Berichtigung Manuel de Roo:

Zur Berichtigung, Manuel de Roo, FLÖ. Der Antrag über parteipolitische Vereinnahmung ist nicht geschlossen von VSSTÖ und GRAS abgelehnt worden sondern auch von mir und ich wird nachher bei meiner Begründung auch ausführen, warum, danke.

Protokollierung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Bei diesem Antrag, dass die BV Beschlüsse einhalten soll, habe ich mich enthalten, weil selbstverständlich bin ich nicht dafür, dass sie sie nicht einhalten, nur halt, ich bin auch der Meinung, dass man die Vorsitz oder die Vorsitzenden nicht daran erinnern muss, dass man Gesetze einhältet, weil dann könnte ich herkommen und sagen, ein Gesetz diesmal, das HSG ist einzuhalten. Wenn sie jetzt wirklich einen Verfehl gemacht haben, soll man sie punktiert darauf hinweisen. Wenn sie das gmacht haben, also bittet euch das nächste Mal sagen, die und die Punkte

haben sie verstoßen und deswegen sind sie böse, oder wie man das auch immer formuliert. Aber allgemein auf Einhaltung von Beschlüssen und Gesetze zu beschließen, halte ich für unnötig. Mein zweites Stimmverhalten beim parteipolitischen Vereinnahmen: Ich habe in einer Wortmeldung gesagt, dass ich sehr wohl dafür bin, dass diese Bundesvertretung eine politische Linie vertritt. Aber mit dieser politischen Linie meine ich nicht parteipolitische Linie. Meine Linie ist ganz klar, wo sie ist, und ich würd's gern sehen, wenn die BV auch auf diese Linie gehen würde und wenn sich dafür eine Mehrheit findet für eine bestimmte Politik, sollen wir das mit Mitte Rechts Links oder wie auch immer definieren, soll's okay sein. Aber Gewerkschaften, oder Linie von manchen Gewerkschaften oder manchen Parteien zu vereinnahmen oder sich vereinnahmen lassen, halte ich für falsch. Sehr wohl kann man mit Organisationen zusammenarbeiten, aber Vereinnahmen ist falsch aus meiner Sicht und deswegen habe ich dagegen gestimmt.

Protokollierung Manuel de Roo:

Manuel de Roo, FLÖ. Mein Abstimmungsverhalten möchte ich an folgenden 2 Punkten begründen : Das Eine ist die parteipolitische Vereinnahmung. Ich hab früher in der Sitzung mich geäußert zu dieser Statistik Mann-Frau-Wortmeldungen und der Freiheit der Meinungsäußerung, konsequenterweise kann ich auch der freien Meinungsäußerung, welcher politischen Partei auch immer oder welcher Gewerkschaft auch immer, nicht ablehnend gegenüberstehen. Selbst dann nicht, wenn sie räumlich und örtlich zusammenfällt mit einer Veranstaltung der ÖH. Wogegen ich aber sehr wohl wäre, ist, anderen Organisationen, wie Parteien oder Gewerkschaften, Ressourcen zur Verfügung zu stellen, aber davon war hier nicht die Rede. Insofern würde ich, hätte ich gegen mein eigenen Demokratieverständnis stimmen müssen und das konnte ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren. Das Andere ist, der Antrag um den Beschluss einzuhalten, ich finde, so können wir nicht anfangen hier in der BV, und auch nicht in einem einzigen Punkt, dass man Beschlüsse wieder und wieder fassen müssen, dann hört sich die ganze Gschichte auf, danke.

Protokollierung Andreas Stöckler:

Kann mich in den wesentlichen Punkten meinen Vorrednern von der Aktionsgemeinschaft anschließen. Möchte nur zu dem Kollegen vorher, der sich sozusagen darüber aufgeregt hat, dass wir noch einmal diesen Antrag zu Heraushaltung der Bundesvertretung aus den UVen gebracht haben. Wir werden ihn vielleicht nächstes Mal noch einmal bringen müssen. Und dann werden wir ihn vielleicht noch einmal bringen müssen, weil wenn wir einen Antrag beschließen als BV und er wird dezidiert nicht eingehalten, das ist bitte passiert. Weil was ist sonst dieser Artikel „Wer will nach Tulln“. Habt's ihr mit der Boku drüber gredet? Habt's ihr die Boku gfragt, ob das da reinkommen soll? Das ist meine Frage dazu. Und dann müssen wir es halt noch einmal beschließen. Und das ist dann demokratiepolitisch bedenklich, ja, genau.

Rosa Nentwich-Bouchal:

Stimmverhalten.

Andreas Stöckler:

Ja, das ist meine, ja sicher, deshalb habe ich für diesen Antrag gestimmt. Wenn er vorher sagt, er hat gegen diesen Antrag gestimmt, weil er haltet das für sinnlos, dann kann ich erklären, warum ich für diesen Antrag gestimmt habe, das ist doch mein gutes Recht, oder?

Protokollierung Jörg Christandl:

Jörg Christandl, Fachschaftsliste, ich möchte mein Stimmverhalten bezüglich der Abstimmung über die Presseaussendung erklären. Ich habe für die Presseaussendung gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass es sehr wohl in Ordnung ist, wenn sich einzelne Mandatäre bzw. auch Vorsitzende der Hochschülerschaft politisch engagieren. Ich bin auch dafür, dass es grundsätzlich ein Mitglied der Hochschülerschaft im Publikumsrat gibt. Ich finde es allerdings nicht in Ordnung, wenn dieses Mitglied dann, ob bewusst, unbewusst, gewollt oder ungewollt von einer Partei, einer politischen Partei in Österreich verwendet wird, auf der Homepage oder sonst irgendwie und ich bin nach wie vor der Meinung, dass man sich auch als Hochschülerschaft davon distanzieren sollte und ich würde

anregen, dass es auch trotz dieses Beschlusses vielleicht eine, wie auch immer verfasste, Richtigstellung seitens der Hochschülerschaft dazu gibt.

Protokollierung Fabian Füsseis:

Kurz zu meinem Stimmverhalten: Ich habe gegen den Antrag, der die Übergriffe von Parteien und Gewerkschaften auf die ÖH gestimmt, weil ich glaub, dass man prinzipiell immer Leute suchen sollte, die die Meinung teilen und zu einem gemeinsamen Kampf stehen. Ich verstehe es durchaus, dass den Mandatarinnen und Mandataren der Aktionsgemeinschaft die Couleur vielleicht nicht passt, so weit ich weiß, gibt's keine schwarze oder CV-lastige Gewerkschaft, vielleicht Industriellenvereinigung, aber die wär da, glaube ich, nicht auf unserer Seite, insofern finde ich die Wahl korrekt, danke.

Protokollierung Christian Brachmaier:

Ich schließ mich mit meinem Stimmverhalten zum Antrag zur Erinnerung quasi an die Beschlüsse meinen Vorrednern der FLÖ an. Das sehe ich genauso. Ich hab damals dafür gestimmt, hab mich aber jetzt enthalten. Warum ich bei der parteipolitischen Übergriffe dagegen gestimmt hab, war, weil ich, meines Erachtens, zumindest bei der Demo, aber ich glaub, dabei ist es darum gegangen, keine parteipolitischen Übergriffe, Vereinnahmung sehen konnte und vor allem ist es, wenn ich das ausschließe, also die HochschülerInnenschaft macht sehr viele Kooperationen mit zum Beispiel der ArbeiterInnenkammer, und die ArbeiterInnenkammer, die Wirtschaftskammer, der Gewerkschaftsbund, es haben, sind genauso wie die ÖH eigenständige Körper oder Interessenvertretungen oder Körperschaften, die auch politisch zusammengesetzt sind, dass euch bei der Gewerkschaft die Farbe einfach nicht gefällt, ist ersichtlich, aber deswegen, oder zumindest auch bei der ArbeiterInnenkammer, aber dass ich mich deshalb irgendwie verwehre für weitere Zusammenarbeit, die auch in der Vergangenheit oftmals sehr gut waren und sehr sinnvoll sind, konnte ich quasi eben nicht tun.

Siegfried Wintereder, Klub AG, meldet sich ab: 39 von 62 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal:

Gut, ich möchte auch mein Stimmverhalten protokollieren, magst du dich zuerst abmelden? Bitte.

Eva Barbier, Klub FLÖ, und Stefan Strobich, Klub AG, melden sich ab: 37 von 62 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal:

Mein Stimmverhalten, Protokollierung bei dem Beschluss von der Aktionsgemeinschaft hab ich mich auch, also bei dem Antrag von der Aktionsgemeinschaft, habe ich mich enthalten, weil ich der Meinung bin, bezüglich, bezüglich, dass wir diesen Beschluss einhalten sollen, der in der letzten Bundesvertretungssitzung gefällt worden ist. Weil's meiner Meinung nach ein Doppelbeschluss ist, der eben auch nicht notwendig ist, aus diesem Grund habe ich mich enthalten, ich hab aber nicht dagegen gestimmt. Zum Anderen sind sowieso schon die Argumente gefallen, meiner Meinung nach.

Berichtigung Gabor Sas:

Gabor Sas, Familie FLÖ. Es ist mir sehr peinlich, aber ich muss eine Berichtigung zu mir selber machen. Daniel hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich protokolliert hab, dass ich gegen den Antrag zur nichtpolitischen Einmischung gestimmt hab und selbstverständlich hab ich dafür gestimmt.

TOP 8 wird geschlossen.

TOP 9 – Allfälliges

Anna Koll meint, dass die ÖH Boku nichts von dem Progress-Artikel gewusst hat.

Julian Unger möchte, dass Barbara Blaha in den nächsten Sitzungen kurz von den Publikumsratssitzungen berichtet.

Rosa Nentwich-Bouchal verweist auf die offenen Redaktions-Sitzungen des Progress.

Barbara Blaha meint, dass die Meinung der BV nicht immer mit den Meinungen der VerfasserInnen der Artikel übereinstimmt. Kurze Wortmeldungen zum Progress und zu Gewerkschaften.

Die Sitzung wird um 00:45h geschlossen.